



issa

INTERNATIONALE VEREINIGUNG FÜR SOZIALE SICHERHEIT | IVSS

ENTWICKLUNGEN & TRENDS

Dynamische soziale Sicherheit: ein globales Engagement für Exzellenz

GLOBALER BERICHT 2013



Dynamische soziale Sicherheit: ein globales Engagement für Exzellenz

**ENTWICKLUNGEN UND TRENDS
GLOBALER BERICHT 2013**

Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit
Genf, 2013

Publikationen der Internationalen Vereinigung für soziale Sicherheit stehen unter dem Schutz des Urheberrechts. Kurze Auszüge aus diesen können für nicht gewinnorientierte Zwecke ohne Genehmigung veröffentlicht werden, wenn die Quelle genannt wird. Wenn Sie für Kopien, Übersetzungen und andere Formen der Reproduktion von IVSS-Material eine Genehmigung einholen möchten, kontaktieren Sie bitte die Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit, IVSS-Publikationen, Postfach 1, CH-1211 Genf 22, Schweiz.

Die hier verwendeten Bezeichnungen, die der Praxis der Vereinten Nationen entsprechen, sind keinesfalls als Meinungsäußerung der IVSS zu verstehen zur rechtlichen Situation eines Landes, einer Region oder eines Territoriums oder deren Behörden, oder betreffend die Festlegung ihrer Grenzen.

Obwohl die Erstellung und Aufbereitung der hier veröffentlichten Daten mit Sorgfalt erfolgte, lehnt die IVSS jede Verantwortung für Ungenauigkeiten, Auslassungen oder andere Fehler in den Daten und für etwaige finanzielle oder andere Verluste oder Schäden, die sich aus der Benutzung dieser Publikation ergeben, ab.

Der Bericht ist in elektronischem Format verfügbar unter:
www.issa.int

Ebenfalls veröffentlicht in Englisch
Dynamic Social Security:
A global commitment to excellence

Ebenfalls veröffentlicht in Französisch
Sécurité sociale dynamique:
un engagement global pour l'excellence

Ebenfalls veröffentlicht in Spanisch
Seguridad Social Dinámica:
un compromiso global para la excelencia

Gedruckt in der Schweiz

ISBN 978-92-843-7208-9
ISSN (Druckversion) 2071-3967
ISSN (Online) 2071-3975

© Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit 2013

Inhalt

V | VORWORT

1 | KAPITEL 1 Einführung

5 | KAPITEL 2 Robuste Systeme der sozialen Sicherheit: Wirksame Antworten auf kurzfristige Schocks und langfristige Herausforderungen

13 | KAPITEL 3 Fortschritte bei der Ausweitung der Deckung: Internationale Dynamik und nationale Innovationen

21 | KAPITEL 4 Proaktive und präventive Ansätze: Verbreitung in allen Zweigen der sozialen Sicherheit und allen Regionen

27 | KAPITEL 5 Leistungsstarke Verwaltung: Mehr mit weniger erreichen und die richtigen Maßnahmen treffen

35 | KAPITEL 6 Schlussbetrachtung

39 | REFERENZEN

Online-Daten für den globalen Bericht zu Entwicklungen und Tendenzen 2013

Für diesen Bericht zusammengestellte globale und regionale Vergleichsdaten sind verfügbar auf <http://www.issa.int/Daten-ET>.

DANKSAGUNGEN

Der Bericht wurde unter Verantwortung der IVSS-Beobachtungsstelle für soziale Sicherheit erstellt.

Der Bericht wurde ausgearbeitet von Simon Brimblecombe, Jaime Arevalo, Gwenaël Dhaene, Dmitri Karasyov, Florian Léger, Shea McClanahan, Maribel Ortiz, Raúl Ruggia Frick, Jens Schremmer, Bernd Treichel und Yukun Zhu.

Roddy McKinnon hat den Bericht editiert und die Gestaltung und Herstellung koordiniert. Frédérique Bocquet und Tobias Bühner halfen bei der Herstellung.

Vorwort

Dieser Bericht über Entwicklungen und Trends mit dem Titel *Dynamische soziale Sicherheit: ein globales Engagement für Exzellenz* – wurde für das Weltforum für soziale Sicherheit erstellt, das von der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) organisiert und von der Allgemeinen Renten- und Sozialversicherungsanstalt vom 10. bis 15. November 2013 in Doha, Katar, ausgerichtet wird.

Ein wichtiges Ziel des Trienniums 2011–2013 war es, die Fähigkeiten der IVSS zu stärken, höchste Qualitätsstandards in der Verwaltung der sozialen Sicherheit zu fördern und zu unterstützen. Die Wahl dieses Ziels entspricht zwei wichtigen realen Entwicklungen. Erstens sind die Verwaltungen trotz oft beschränkter Ressourcen gefordert, wachsende Ansprüche und Erwartungen bezüglich verbesserter Dienstleistungserbringung zu erfüllen, also „mehr mit weniger zu erreichen“. Zweitens wird von den Verwaltungen erwartet, wenn sie ihre Rolle als öffentliche Dienstleistungsagenturen erfüllen, dass sie „nicht nur das Richtige anstreben – sondern dabei auch alles richtig machen“. Als wichtiges Element zum zufriedenstellenden Eingehen auf diese Forderungen muss der laufende Fortschritt in Richtung Exzellenz in der Verwaltung der sozialen Sicherheit gewährleistet werden, was eine zentrale Säule in der strategischen Vision der IVSS von dynamischer sozialer Sicherheit ist. Zur Unterstützung der Umsetzung dieser Erwartungen werden auf dem dritten Weltforum für soziale Sicherheit die Leitlinien der IVSS – maßgebende internationale Berufsstandards in der Verwaltung der sozialen

Sicherheit – und das IVSS-Zentrum für Exzellenz lanciert. Das Zentrum wird IVSS-Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung der Leitlinien im Bestreben, gut geführte und leistungsstarke Verwaltungen der sozialen Sicherheit zu entwickeln, eine auf sie zugeschnittene praktische Unterstützung bieten. Die Arbeit der Vereinigung steht damit an einem wichtigen Wendepunkt.

Wie jüngste Entwicklungen und Trends belegen, ist das Streben nach Exzellenz in der Verwaltung der sozialen Sicherheit nötiger denn je geworden. Dies gilt auch für die Verwirklichung von Verbesserungen der Qualität von Leistungen und kundenorientierter Dienstleistungen auf kurze Sicht, da es die operative Nachhaltigkeit und Good Governance von Systemen der sozialen Sicherheit langfristig sichert. In dieser Hinsicht geben Organisationen der sozialen Sicherheit das Tempo für die öffentliche Verwaltung vor, indem sie eine proaktivere Haltung einnehmen, Initiativen für Verwaltungsreformen ermöglichen und einbringen und auch für die Politik Raum für weitere Innovation schaffen. Während die Weltgemeinschaft über den Inhalt von Entwicklungszielen nach 2015 nachdenkt, bin ich überzeugt, dass das Ziel, die horizontale und vertikale Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit zu fördern, in erheblichem Maß durch die von den IVSS-Mitgliedern dank ihres Engagements für Exzellenz umgesetzte ständige Verbesserung in der Verwaltung der sozialen Sicherheit erreicht wird.

Hans-Horst Konkolewsky
Generalsekretär

KAPITEL 1

Einführung

Der vorliegende Bericht gibt eine Übersicht über Entwicklungen und Trends der sozialen Sicherheit im Triennium 2011–2013. Die Analyse bezieht sich auf die Themen der vier Bände mit regionalen Berichten über Entwicklungen und Trends, die für die Regionalforen für soziale Sicherheit dieses Trienniums in Arusha, Seoul, Lima und Istanbul erstellt wurden.

Die drei letzten Jahre waren geprägt von den Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Systeme der sozialen Sicherheit, die das Umfeld, in dem die Institutionen der sozialen Sicherheit operieren, stark verändert hat. Die Veränderungen der Arbeitsmärkte sowie der wirtschaftlichen, finanziellen, gesundheitlichen und sozialen Bedingungen, wenn auch unterschiedlich von Region zu Region, haben eine Überprüfung der Rolle der Systeme der sozialen Sicherheit und der Art und Weise nötig gemacht, wie diese ihre Leistungen und Dienstleistungen gestalten und erbringen. Die gegen diese kurzfristigen Belastungen ergriffenen Maßnahmen fallen allerdings mit Vorkehrungen für längerfristige Herausforderungen zusammen, und dies ist ein schwieriger Gleichgewichtsakt, der von den Institutionen der sozialen Sicherheit jedoch generell geschickt bewältigt wurde.

Die in diesem Bericht beschriebenen Trends bestätigen die Relevanz der strategischen IVSS-Vision einer dynamischen sozialen Sicherheit. Dies zeigt sich darin, dass die Systeme der sozialen Sicherheit in der Lage sind, schnell, wirksam und innovativ auf Schocks und rasche Veränderungen ihres Umfelds zu reagieren, indem sie sich dafür einsetzen, Fortschritte bei der Ausweitung der Deckung zu erzielen und die Gesundheits-, Beschäftigungs- und

Selbstverantwortungsförderung durch proaktive und präventive Ansätze auszubauen. Die Beispiele zeigen überdies, dass die Verwaltungen der sozialen Sicherheit eine entscheidende Rolle bei der Wegbereitung dieser Tätigkeiten gespielt haben. So haben sie sich an neue Situationen wie die Häufung von Naturkatastrophen und die sich wandelnden Gesundheitsmuster angepasst, die ihnen neue Fähigkeiten, innovative technologische Ansätze und bessere Verwaltungspraktiken abverlangten.

Die erfolgreichen Maßnahmen der jüngsten Zeit bestätigten, dass die Systeme der sozialen Sicherheit in Krisenzeiten tatsächlich als Stoßdämpfer wirken. Kapitel 2 dieses Berichts untersucht die fortgesetzten Auswirkungen der Krise auf die Programme der sozialen Sicherheit, die verschiedenen ergriffenen Maßnahmen und die Herausforderungen der Zukunft. Obwohl diese kurzfristigen Belastungen in vielen Ländern im Vordergrund standen, haben sie nach wie vor mit langfristigen Strukturproblemen wie etwa dem demografischen Wandel zu kämpfen. Die Herausforderung wird sein, die Systeme der sozialen Sicherheit mit den nötigen Kapazitäten auszustatten, damit sie sowohl für die kurz- als auch für die langfristigen Herausforderungen gewappnet sind.

Zu den global beobachteten Krisenauswirkungen gehören die angespannte Lage auf den Arbeitsmärkten, die steigenden Erwerbslosenzahlen (insbesondere der Jugend und der Langzeitarbeitslosen), die zunehmende Unterbeschäftigung, der informelle Sektor, der nach wie vor groß ist, die prekäreren Beschäftigungsverhältnisse und die zunehmende interne und internationale Migration von Arbeitnehmern und Familien auf der Suche nach Arbeit. Angesichts dieser schwierigen Voraussetzungen

kann der beobachtete Fortschritt bei der Ausweitung der Deckung durchaus als beeindruckend gewertet werden. Kapitel 3 richtet die Aufmerksamkeit auf einige internationale und nationale Entwicklungen, die der Ausweitung der Grundsicherung auf immer mehr Menschen jetzt neuen Schwung verliehen haben.

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, dass in vielen Ländern eine höhere Deckung nur dann erreicht werden kann, wenn schwer zu deckende und gefährdete Bevölkerungsgruppen mit genau abgestimmten Ansätzen gezielt angegangen werden. Im Rahmen der IVSS-Strategie zur Ausweitung der Deckung wurden insbesondere Maßnahmen zur Deckung dieser Bevölkerungsgruppen untersucht, und anhand einiger ausgewählter Beispiele wird gezeigt, warum diese so erfolgreich sind. Es wird erklärt, warum es wichtig ist, eine umfassendere Ausweitung der Deckung zu verfolgen, denn neben einem möglichst breiten Zugang der Bevölkerung zu einer Grundsicherung ist es ebenso wichtig, dass die Leistungen und Dienstleistungen auch angemessen sind. Trotz der Herausforderungen hinsichtlich der Finanzierung gibt es innovative Ansätze, mit denen sichergestellt werden kann, dass alle Aspekte der Angemessenheit der Leistungen und Dienstleistungen gewahrt und verbessert werden.

Die Erkenntnis wächst, dass die Leistungen und Dienstleistungen der sozialen Sicherheit mehr als bloß eine Reaktion auf Risikoereignisse sind: Die Leistungen und Dienstleistungen der sozialen Sicherheit beinhalten auch proaktive und präventive Elemente. In allen Zweigen der sozialen Sicherheit und in allen Regionen wurden vermehrt proaktive und präventive Ansätze registriert, mit denen auf Schocks und Krisen reagiert wird und längerfristige Herausforderungen angegangen werden. Die Systeme der sozialen Sicherheit haben dabei nicht nur ihre Leistungen und Dienstleistungen für Einzelne ausgeweitet, sondern auch ihr Engagement für soziale Inklusion und ein gerechteres Wirtschaftswachstum intensiviert. Kapitel 4 untersucht diesen Trend und beschreibt, wie diese Aufgaben in vielen Ländern mittlerweile auf ausgeglichene und wirksamere Weise durchgeführt werden. Auffallend ist, dass die Berücksichtigung und Erbringung proaktiver und präventiver Maßnahmen auch im Mandat einiger Organisationen der sozialen Sicherheit festgeschrieben wurde.

Obwohl sich diese Entwicklungen in einigen Ländern noch im Entwicklungsstadium befinden, gibt es in allen IVSS-Regionen Beispiele dafür, wie wirksam die proaktiven und präventiven Maßnahmen sein können. Ein weiteres ermutigendes Zeichen ist, dass vermehrt eine Kosten-Nutzen-Rechnung dieser Tätigkeiten aufgestellt wird, die belegt, dass diese Ansätze tatsächlich höchst kosteneffizient sind. Dies ist für die Systeme der sozialen Sicherheit in Zeiten beschränkter finanzieller Ressourcen ein wichtiges Ergebnis.

Trotz der Anerkennung der wichtigen Rolle, welche die Programme der sozialen Sicherheit während der Krise gespielt haben, verlangen die Haushalts- und Finanz einschränkungen und die gestiegene Leistungsnachfrage von den Systemen der sozialen Sicherheit, dass sie mit weniger auskommen müssen und gleichzeitig mehr erreichen sollen. Kapitel 5 befasst sich deshalb mit dem Thema der Leistungsfähigkeit der Verwaltungen der sozialen Sicherheit und beleuchtet den Beitragseinzug, den Einsatz der IKT und die Koordination zwischen den Partnern. In all diesen Bereichen konnten regionenübergreifend Fortschritte erzielt werden. Die Nutzung internetgestützter und elektronischer Dienstleistungen hat in den vergangenen drei Jahren besonders zugenommen, was ein ermutigendes Zeichen ist, da dies ein wirksames und effizientes Mittel ist, um denjenigen Bevölkerungsgruppen eine soziale Sicherheit zu bieten, die sonst nur schwierig und unter hohem Kostenaufwand zu erreichen sind. Diese Veränderungen verlangen von den Mitarbeitern der sozialen Sicherheit, dass sie in der Lage sind, innovative Techniken einzusetzen, und über die nötigen Instrumente verfügen.

Die vier Hauptkapitel dieses Berichts befassen sich also mit überschneidenden Aspekten eines zentralen Themas. Letztlich geht es um die Widerstandskraft und die Fähigkeit der Systeme der sozialen Sicherheit, auf eine Welt mit immer mehr Extremereignissen reagieren zu können. Die Botschaft ist dabei eine positive: Die Systeme der sozialen Sicherheit werden zunehmend als wichtige Akteure wahrgenommen, die sicherstellen, dass die Gesellschaften ihre gefährdeten Bevölkerungsteile nicht nur wirksam und effizient schützen können, sondern auch eine bessere soziale und wirtschaftliche Inklusion sowie ein tragfähigeres und gerechteres Wirtschaftswachstum erreichen.

Robuste Systeme der sozialen Sicherheit: Wirksame Antworten auf kurzfristige Schocks und langfristige Belastungen

Jüngste Untersuchungen zeigen, dass die Systeme der sozialen Sicherheit robuster geworden sind und besser auf Schocks reagieren können, seien dies wirtschaftliche Abschwächungen oder Naturkatastrophen, und sich darüber hinaus besser auf langfristige Strukturveränderungen eingestellt haben. Dieses Kapitel liefert eine Definition der Krise und beschreibt, was diese für die soziale Sicherheit bedeutet. Es zeigt die Antworten der Systeme der sozialen Sicherheit zur Bekämpfung und Abschwächung der Auswirkungen auf und beleuchtet die positive Rolle, welche die Verwaltungen der sozialen Sicherheit bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen gespielt haben.

Die Krise: Globales Phänomen, lokale Auswirkungen

Wenn es einen Begriff gibt, der das wirtschaftliche, soziale und finanzielle Umfeld, in dem die soziale Sicherheit während der vergangenen drei Jahre operierte, am besten beschreibt, dann ist es die „Krise“. Bereits Gegenstand des letzten globalen Berichts über Entwicklungen und Trends (IVSS, 2010) hat sich die Krise zu etwas Hartnäckigerem und Dauerhafterem entwickelt als ursprünglich angenommen. Das gegenwärtige Schreckgespenst der Rezession in einigen Ländern Europas und das verlangsamte Wirtschaftswachstum in den meisten anderen Weltteilen – sowie die entsprechenden Folgen für Beschäftigung und Staatsfinanzen – riefen nach einem sozialpolitischen Wandel und administrativen Maßnahmen in Reaktion auf die Krise.

Die Annahmen, die vor drei Jahren den strategischen Maßnahmen zugrunde lagen, mussten also korrigiert werden, und man geht nicht mehr davon aus, dass man

relativ schnell nach einem kurzen Schock zu einer normalen Wachstumskurve zurückkehren wird, sondern man ist sich einig, dass es zu einer anhaltenden Abschwächung und entsprechenden Folgen für die Systeme der sozialen Sicherheit kommen wird. Die Internationale Arbeitsorganisation geht davon aus, dass die Weltwirtschaft 50 Millionen Arbeitsstellen schaffen muss, um zum Beschäftigungsniveau von vor der Krise zurückzukehren, und dass die Arbeitslosigkeit in den Jahren 2013 und 2014 weiter steigen wird (IAA, 2012). Es ist deshalb wahrscheinlich, dass ein ganzes Jahrzehnt gebraucht werden wird, bis wieder dieselben globalen Beschäftigtenzahlen erreicht sind wie vor der Krise 2007.

Die Auswirkungen der Krise waren also schwer vorherzusehen und haben die Unsicherheit der Verwaltungen der sozialen Sicherheit aufgrund der volatilen Wirtschaftsentwicklungen, Arbeitslosenzahlen, Beitragsaufkommen und Anlageerträge der Reservefonds erhöht.

Auswirkungen der Krise auf die soziale Sicherheit

Die in diesem Bericht beschriebene Krise und ihre Auswirkungen beziehen sich auf eine beträchtliche wirtschaftliche Abschwächung oder ein negatives Wirtschaftswachstum, gestiegene Arbeitslosenzahlen, Defizite und gestiegene Staatsschulden sowie eine Stagnation oder einen Rückgang der Reallöhne. Es gab auch indirekte Auswirkungen wie niedrigere Zinsen, eine Verschlechterung des Gesundheitszustands bei gefährdeten Bevölkerungsgruppen, eine Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse für diejenigen, die diese halten konnten, eine gestiegene Ungleichheit und eine genauere Kontrolle dessen, was die Systeme der sozialen Sicherheit tun.

Zwischen den Regionen sind beträchtliche Unterschiede festzustellen: So etwa wuchs das BIP in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Zeitraum 2009–2012 durchschnittlich um nur 0,5 Prozent pro Jahr, in den Volkswirtschaften der Schwellen- und Entwicklungsländer hingegen um annähernd 5,4 Prozent im selben Zeitraum (IWF, 2013). Am meisten betroffen waren zweifellos die Systeme der sozialen Sicherheit einiger europäischer Länder, wo die starken Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und der Arbeitsmärkte innerhalb weniger Monate und die extensive Haushaltskonsolidierung dazu führten, dass der sozialen Sicherheit beträchtlich weniger Ressourcen bereitgestellt wurden. Dies war der Punkt, wo sich die Systeme der sozialen Sicherheit am schnellsten umstellen mussten.

Dennoch sah sich auch die soziale Sicherheit derjenigen Volkswirtschaften, die weiterhin gewachsen sind, aufgrund der wachsenden Ungleichheiten und der negativen Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte von der Krise beeinträchtigt. Zudem ist die Wirtschaftspolitik zahlreicher Schwellenländer resolut auf ein Wachstum in Richtung reiferer Volkswirtschaften ausgerichtet, das auf Exporte sowohl von Rohstoffen als auch von Industrieprodukten setzt, und deshalb wurde die Nachfrage nach diesen Gütern durch die Krise negativ beeinflusst. Die negativen Auswirkungen der Krise auf die soziale Sicherheit zeigen sich in sieben zentralen Bereichen (Kasten 2.1.).

Die Auswirkungen auf die Finanzen und die Reservefonds der sozialen Sicherheit

Die Krise führte zu einem Ungleichgewicht zwischen den für die soziale Sicherheit verfügbaren Ressourcen, die weniger wurden, und ihren Pflichten, die generell zugenommen haben. Dies ergab einen sofortigen Finanzierungsdruck, und schnelle und wirksame Maßnahmen wurden nötig, damit angemessene Ressourcen bereitgestellt werden konnten. Die Einschränkungen machten auch einen wirksameren Beitragseinzug und eine effizientere Verwaltung nötig, aber auch die – oft umfangreichen – Reservefonds wurden genauer beobachtet, und wie diese geführt wurden.

Durch die Phase stagnierender Reallöhne und den Rückgang der formellen Beschäftigung hat sich der Finanzierungsdruck für viele Systeme erhöht. Obwohl die Beitragssätze in einigen Ländern erhöht wurden, setzte man in anderen auf unterschiedliche Ansätze der Leistungsfinanzierung. Dazu gehören eine veränderte Definition des beitragspflichtigen Lohns, veränderte Beitragsanteile für die verschiedenen Systemsäulen und eine Aufstockung der staatlichen Transferleistungen zur Kompensation zurückgegangener Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge oder zur Senkung der Arbeitskosten. Ebenso wurden Verwaltungsmaßnahmen ergriffen wie beispielsweise zur Verbesserung der Beitragseinzugsquoten, der Verwaltungseffizienz und der Verwaltung von Reservefonds.

2.1. Die sieben bedeutendsten Auswirkungen der Krise auf die soziale Sicherheit

- Erhöhtes Leistungsvolumen aufgrund der zunehmenden Arbeitslosigkeit, Invalidität und Frührentenbezüge.
- Verringerter Beitragsaufkommen aufgrund der stagnierenden Reallöhne¹ und der zunehmenden Arbeitslosigkeit.
- Veränderung des Typs der Leistungsempfänger (beispielsweise mehr Fälle mit psychischen Behinderungen).
- Auswirkungen auf die Reservefonds aufgrund der erhöhten Volatilität der Vermögenwerte und der gesunkenen Zinsen für Anlagen.
- Veränderte Beschäftigungsmuster mit einer Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse und einer allgemeinen Verlagerung hin zu mehr Zeit- und Teilzeitarbeit.
- Rückgang der Einnahmen aus der zweiten Säule und aus anderen Quellen aufgrund des geringeren Engagements der Arbeitgeber und des niedrigen Zinsniveaus.
- Druck auf die Finanzierung der sozialen Sicherheit aufgrund von Haushaltseinschränkungen und einer genaueren Kontrolle der Verwaltung und des Betriebs der Programme der sozialen Sicherheit.

1. In den Vereinigten Staaten liegt das durchschnittliche Realeinkommen der Haushalte noch immer vier Prozent unter dem Höchststand von 2000.

2.2. Renditen von Reservefonds

In den vergangenen drei Jahren wurde eine gestiegene Volatilität der Vermögenswerte und Anlagerenditen verzeichnet, mit direkten Auswirkungen auf die Finanzierung der sozialen Sicherheit. Zudem führte die Währungspolitik vieler Länder zu einem Zinsrückgang, wodurch die Reservefonds weiter unter Druck gerieten, insbesondere diejenigen von Vorsorgefonds. Im Reservefondsmonitor der IVSS wurden 22 Institutionen aus 20 Ländern untersucht, und die reale Durchschnittsrendite über die drei Jahre 2009 bis 2011, die 4,6 Prozent betrug, setzte sich aus sehr unterschiedlichen Jahresabschlüssen zusammen (7,0 Prozent 2009, 6,5 Prozent 2010 und 0,4 Prozent 2011). Für die meisten Fonds hatte der Nettogeldfluss über die drei Jahre abgenommen, was zu größeren Einschränkungen und veränderten Anlagestrategien und Vermögensallokationen führte. Dass die Realerträge trotz dieser Veränderungen und einem schwierigen Umfeld im Durchschnitt positiv geblieben sind, zeugt von den großen Anstrengungen zur Verbesserung der Steuerung und des Risikomanagements, die in vielen Ländern unternommen wurden.

Obwohl die Reservefonds unterschiedliche Ziele haben, sind sie wichtige Instrumente zur Verwaltung der Geldflüsse, zur Leistungserbringung und zum Anlegen von Reserven für den Bevölkerungswandel der Zukunft (Kasten 2.2.).

Das gestiegene Leistungsvolumen und der Rückgang des Beitragsaufkommens hatten nicht nur eine Auswirkung auf den Umfang der Fonds, sondern auch auf die Anlagestrategie und die tatsächliche Dauer der Leistungsauszahlungen. Der Zeithorizont vieler Reservefonds ist in der Tat kleiner geworden, ohne dass die Folgen für zukünftige Finanzierungsanforderungen und Anlagestrategien aufgrund von Risikoanalysen gebührend berücksichtigt worden wären. Die Vermögenswerte von Reservefonds aus Schwellenländern waren aufgrund ihrer herkömmlichen Anlagestrategie mit Investitionen bedeutender Teile in Entwicklungsländern indirekt von den Auswirkungen der Krise betroffen.

Innovative Lösungen: Wie die soziale Sicherheit die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Krise bewältigte

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Berichts über globale Entwicklungen und Trends 2010 und des IVSS-Krisenmonitors 2010 sind die Staatsausgaben in vielen Ländern gestiegen und in bestimmten Branchen wurden kurzfristig Hilfen bereitgestellt, da man davon ausging, diese Maßnahmen würden bald wieder zu einem Wirtschaftswachstum führen. Obwohl kurzfristig positive Auswirkungen zu verzeichnen waren, machen die Staatsschulden und -defizite die Weiterverfolgung eines solchen Ansatzes schwierig, und die Haushaltslage vieler Länder verlangt nun in der Tat, dass die soziale Sicherheit mit weniger mehr erreichen muss.

Dies ist besonders spürbar bei den Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Krise auf die Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbslosen weltweit wird Schätzungen zufolge im Jahr 2013 um 5,1 Millionen auf über 202 Millionen zunehmen, sowie um weitere drei Millionen im Jahr 2014. Ein Viertel der Zunahme der globalen Arbeitslosenzahl um 4 Millionen im Jahr 2012 entfiel auf die Industrienationen und drei Viertel entfielen auf die anderen Regionen, mit hohen Steigerungen in Ostasien, Südasien und Afrika südlich der Sahara (IAA, 2013a). Einer der besorgniserregenden Aspekte der Auswirkungen dieser Krise ist der hohe Preis, den die junge Bevölkerung angesichts schwindender Arbeitsperspektiven und der steigenden Arbeitslosigkeit zu bezahlen hat. Sogar in Ländern mit einem starken Wirtschaftswachstum ist die Beschäftigung immer prekärer geworden, und die Jugend steht dabei meist am schlechtesten da. Die globale Jugendarbeitslosigkeit wird 2013 Schätzungen zufolge bei 12,6 Prozent liegen, nahe beim Höchststand der Krise. 2013 wären damit 73 Millionen junge Menschen erwerbslos (IAA, 2013b). Doch diese Zahlen schätzen die Auswirkungen nachweislich als zu gering ein, denn die Unterbeschäftigung ist gleichzeitig weltweit gestiegen.

In den vergangenen drei Jahren waren die Anstrengungen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Zusammenarbeit mit Partnern deshalb ein wichtiges Element der Maßnahmen der sozialen Sicherheit. Gerade bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zeigt sich, dass die soziale Sicherheit in der Lage ist, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Generationenkonflikte zu entschärfen.

2.3. Sieben wichtige Verwaltungs- und Managementmaßnahmen als Antwort auf die Krise

Die Geschwindigkeit, mit der die Auswirkungen der Krise sich ausgebreitet haben, verlangte von den Verwaltungen der sozialen Sicherheit, ihren Betrieb schnell auf ein flexibles und schlankes Management umzustellen und größere Anforderungen an das Personal zu stellen.

- Intensivierte Zusammenarbeit mit den Partnern (beispielsweise den Arbeitgebern), um Maßnahmen gegen die gestiegene Arbeitslosigkeit und Invalidität zu entwickeln, die auch die Beschäftigung fördern.
- Maßgeschneiderte Ansätze für verschiedene Probleme wie beispielsweise die gestiegene Einkommensungleichheit und die Zunahme der Invaliditätsfälle aufgrund von psychischen Erkrankungen.
- Ein größerer Schwerpunkt auf proaktive und präventive Maßnahmen zur Vorbeugung bestimmter Entwicklungen und zur Einführung von Maßnahmen gegen Extremfolgen und hohe Risiken.
- Ein effizienteres und wirksames Management, damit ein Druck erhöht wird, „mehr mit weniger zu erreichen“, so auch bei der Verwaltung von Reservefonds der sozialen Sicherheit und beim Beitragseinzug.
- Ein intensiverer Medieneinsatz für gezielte Kommunikationsmaßnahmen, aber auch um sicherzustellen, dass für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen die richtigen Medien genutzt und eine Botschaft einer „Kultur der sozialen Sicherheit“ verbreitet wird.
- Anstrengungen zur Deckung schwer zu erreichender Bevölkerungsgruppen durch gezielte Maßnahmen für einen verbesserten Zugang, vereinfachte Abläufe, einen intelligenten IKT-Einsatz und eine bessere Koordination zwischen den Behörden.

Im Bericht über globale Entwicklungen und Trends von 2010 wurden Maßnahmen der sozialen Sicherheit zur Bewältigung der damaligen Finanz- und Wirtschaftslage beschrieben. Im Rückblick zeigen diese Beispiele, dass viele der Ansätze nach wie vor gültig sind, jedoch fortlaufend an die soziale, wirtschaftliche und demografische Wirklichkeit angepasst werden müssen.

Die wichtige Rolle der sozialen Sicherheit als „Stoßdämpfer“ gegen die Auswirkungen der Krise wird von der Öffentlichkeit und der Politik zunehmend anerkannt. Auch wenn dies positiv zu werten ist, untersteht die soziale Sicherheit in der Folge nun einer verschärften Kontrolle ihrer Tätigkeiten und natürlich einem größeren Augenmerk auf der Sicherstellung einer effizienten und wirksamen Verwaltung der sozialen Sicherheit. Erkennbar sind sieben wichtige Verwaltungs- und Managementmaßnahmen, die gegen die Krise ergriffen wurden (Kasten 2.3.).

Kapitel 5 dieses Berichts wirft ein Licht auf einige der Initiativen in diesem Bereich sowie die immer schlankere Verwaltung und die innovativen Praktiken, mit denen viele Organisationen der sozialen Sicherheit einen wirksamen und effizienten Betrieb in diesen schwierigen Zeiten aufrechterhalten.

Der kurzfristige Druck hat die Anpassung an die langfristigen Herausforderungen beschleunigt

Zwar hatten kurzfristige Maßnahmen Vorrang, aber dabei durften auch die langfristigen Ziele der sozialen Sicherheit und der langfristige Druck, der auf ihr lastet, nicht aus dem Auge verloren werden. Vielleicht ist es sogar einfacher, Reformen in schwierigen Zeiten durchzuführen, in denen umfangreichere Veränderungen angegangen werden können, wie etwa die jüngsten Anhebungen der gesetzlichen Rentenalter, da die Bevölkerung sich der Systemzwänge stärker bewusst ist.

Dass die Reservefonds vor Cashflow-Herausforderungen stehen, ist eine weitere Folge der Krise, welche die soziale Sicherheit seit 2008 zwingt, sich auf kurzfristige Probleme zu konzentrieren. Angesichts dieser kurzfristigen Schwierigkeiten darf jedoch nicht vergessen werden, dass viele Systeme der sozialen Sicherheit vor einem langfristigen demografischen Wandel stehen (Kasten 2.4.). Dieser Wandel – insbesondere die steigende Lebenserwartung, die sinkende Geburtenrate und die veränderten Muster bei Gesundheit und Invalidität – wird für die Renten-, Kranken- und Invalidenversicherungssysteme in den kommenden Jahren eine große Belastung darstellen. Der Bevölkerungswandel ist nicht nur weltweit zu beobachten,

2.4. Rasanter demografischer Wandel hat Auswirkungen auf die soziale Sicherheit

Region	Altersabhängigen-quotient ² (2010/2050)	Durchschnittsalter (2010/2050)	Geburtenrate (1970/2010)	Lebenserwartung bei der Geburt (2010/2050)
Afrika	6/10	19,7/26,4	6,7/4,4	58,7/70,3
Asien	10/28	29,2/41,0	5,0/2,2	72,4/78,9
Europa	24/47	40,1/45,7	2,2/1,6	80,2/84,7
Lateinamerika und Karibik	11/30	27,6/41,0	5,0/2,2	77,8/82,7
Nordamerika	20/36	37,2/40,4	2,1/2,1	81,5/85,8

Quelle: ESA (2012).

sondern er tritt auch verstärkt in Schwellenländern und Staaten auf, wo die Deckung durch die soziale Sicherheit alles andere als umfassend ist und die traditionelle Unterstützung durch die Familie und die Gemeinschaft (die informelle soziale Sicherheit) aufgrund der zunehmenden Migration und der veränderten Familienstrukturen und Traditionen geschwächt ist.

Die Reformmaßnahmen zur Bewältigung dieser langfristigen Herausforderungen haben sich während der Krise beschleunigt, nicht zuletzt aufgrund eines politischen Fensters, das durch den Druck der Krise geöffnet wurde. Der Schwerpunkt lag auf einer Anhebung des Rentenalters (Kasten 2.5.), aber es wurden auch andere Maßnahmen ergriffen wie etwa eine Veränderung der Anspruchskriterien, eine Reform der Frührenten, veränderte Finanzierungsstrukturen und eine größere Flexibilität im Ruhestand, einschließlich der Möglichkeit, dass Rentner einen Teil der Rente beziehen und dabei weiterarbeiten können. Die Institutionen der sozialen Sicherheit kooperieren vermehrt mit ihren Partnern, um sicherzustellen, dass diese Maßnahmen auf kohärente und koordinierte Weise eingeführt werden. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern zur Förderung der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer.

Zur Unterstützung dieser Änderungen wurden auch einige Verwaltungsreformen durchgeführt. Dazu gehörten beispielsweise aktive Unterstützungsmaßnahmen für ältere Arbeitnehmer, die Bereitstellung gezielterer Informationen über Rentenoptionen für die Leistungsempfänger und die Möglichkeit, freiwillige Beiträge zu entrichten. Mit Blick in die Zukunft wird die Bevölkerungsalterung die soziale Sicherheit weiterhin vor große Herausforderungen stellen, doch die bereits ergriffenen Maßnahmen zeigen, dass die innovativen Ansätze zu positiven Ergebnissen führen, wie etwa die Beschäftigungszunahme für Menschen zwischen 60 und 65 Jahren in Europa zeigt.

Die Rolle der sozialen Sicherheit bei der Bewältigung von Naturkatastrophen

Die Systeme der sozialen Sicherheit sahen sich zudem mit einer anderen Art kurzfristiger Schocks konfrontiert, wodurch ihre Rolle bei der Reaktion auf eine steigende Zahl von Extremereignissen immer wichtiger geworden ist. Ereignisse, die mit dem Klimawandel zusammenhängen – wie etwa Überschwemmungen und anhaltende Dürreperioden –, kommen zu den vielen anderen Naturkatastrophen hinzu, die seit 2010 aufgetreten sind, wie etwa die Erdbeben in Neuseeland und China und das zerstörerische Erdbeben mit Tsunami in Japan, wo das System der sozialen

2.5. Durchschnittliches Rentenalter und durchschnittliche Lebenserwartung

IVSS-Region	Durchschnittliches Rentenalter (Männer/ Frauen)	Durchschnittliche Lebenserwartung nach Erreichen des durchschnittlichen Rentenalters der Region
Afrika	59,2/58,3	17,3
Amerika	62,2/60,8	19,4
Asien und Pazifik	58,8/57,5	20,7
Europa	64,1/61,9	16,6

Quelle: SSA und IVSS (verschiedene Jahre); ESA (2012).

2. Der Altersabhängigenquotient ist das Verhältnis zwischen dem Bevölkerungsanteil derjenigen mit 65 oder mehr Jahren zu demjenigen zwischen 15 und 64 Jahren.

Sicherheit in Reaktion auf die Katastrophenlage über 200 verschiedene Maßnahmen ergriffen hat. Einige der Maßnahmen waren auf einen kurzfristigen Bedarf ausgerichtet, einschließlich der Versendung großer Kontingente medizinischen Personals in die betroffenen Gebiete, der Versorgung mit medizinischem Material für diejenigen, die ihre Krankenversicherungskarten verloren haben, der Auszahlung besonderer Arbeitslosenversicherungsbeiträge für die Betroffenen und der Überprüfung und Verschärfung der Arbeitsschutzmaßnahmen. In all diesen Fällen haben die Verwaltungen der sozialen Sicherheit eine immer wichtigere Rolle gespielt, die sich signifikant auf die Bevölkerung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt ausgewirkt hat.

Nach den Überschwemmungen Anfang 2012 in vielen Bundesstaaten Australiens erhielten die betroffenen Erwachsenen und Kinder mit Anspruchsberechtigung vom Ministerium für Sozialleistungen eine einmalige staatliche Katastrophenhilfezahlung. Auf den Philippinen reagierte das System der sozialen Sicherheit auf die steigende Zahl von Taifunen durch die Bereitstellung von Schadens- oder Notkrediten zu Vorzugsbedingungen, ein Moratorium auf Kreditrückzahlungen, den Vorausbezug von Renten sowie Beihilfen zur Betriebsfortführung für bestimmte Arbeitgebergruppen. Da die Zahl der Extremereignisse voraussichtlich weiter hoch bleiben wird, könnte diese Rolle der sozialen Sicherheit in Zukunft immer verbreiteter werden.

Schlussfolgerungen

Nicht zuletzt dank ihrer guten Ergebnisse in den vergangenen Jahren werden diejenigen Systeme der sozialen Sicherheit, die in Krisenzeiten robust, proaktiv und flexibel agiert haben, von den Einzelnen, den Gesellschaften

und den Volkswirtschaften vermehrt als wichtige Stabilisierungsfaktoren und damit auch als wichtige Faktoren zur Bekämpfung von Unsicherheit wahrgenommen. Die Bereitstellung robuster Systeme der sozialen Sicherheit verlangt eine Antizipation, eine Vorbereitung und eine Reaktion auf kurz- und langfristige Herausforderungen im operativen Umfeld. Dies konnte durch eine Verbesserung der Verwaltungs- und Managementansätze und durch strategische Änderungen erreicht werden, die sicherstellen, dass die Systeme der sozialen Sicherheit auch langfristig tragfähig sind.

Die Maßnahmen der Verwaltungen der sozialen Sicherheit in Reaktion auf kurzfristige Schwierigkeiten haben generell positive Ergebnisse gezeigt, auch wenn es natürlich Beispiele gibt, bei denen die Maßnahmen ihre Ziele nicht vollständig erreicht haben. Zu den verbleibenden Herausforderungen auf kurze und lange Sicht gehören die Notwendigkeit, die Aktionen der Partner und Behörden besser miteinander zu koordinieren, sowie effizientere Managementmethoden, eine bessere Mitarbeiterschulung und der effizientere Einsatz von IKT-Kapazitäten, nicht zuletzt, damit die Maßnahmen besser auf die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ausgerichtet werden. Ebenso nötig sind geeignete Ausgleichsmaßnahmen, die ein kohärentes Reagieren auf kurzfristige Herausforderungen wie etwa finanzielle Einschränkungen und auf langfristige Herausforderungen wie etwa demografische Trends erlauben. Abschließend können einige Beispiele genannt werden, in denen die Systeme der sozialen Sicherheit direkte und indirekte Krisenauswirkungen auf eine positive Weise bewältigt haben (Kasten 2.6.).

2.6. Wie die soziale Sicherheit robust werden kann: Reaktionen auf kurz- und langfristige Belastungen

- Durch eine arbeitsmarktliche Beschäftigungsförderung konnten höhere Arbeitslosenzahlen und Armutsquoten verhindert werden, und der Trend hin zu mehr Ungleichheit wurde abgeschwächt.
- Die stärkere Nachfrage nach effizienteren und wirksameren Programmen der sozialen Sicherheit sowie nach gut gesteuerten Verwaltungen und Reservefonds der sozialen Sicherheit konnte befriedigt werden.
- Die Leistungsprogramme, Verwaltungspraktiken und Erbringungsmechanismen wurden angepasst, damit ein angemessenes Leistungs- und Dienstleistungsangebot werden kann.
- Innovative Ansätze wurden umgesetzt, mit denen neue Herausforderungen und plötzlichere Risiken wie etwa die Folgen von Naturkatastrophen bewältigt werden konnten.
- Auf langfristige Trends wie demografische Veränderungen wurde mit ganzheitlichen Reformen und einer Zusammenarbeit mit den Partnern reagiert (so etwa ging eine Anhebung des Rentenalters oft mit aktiven Arbeitsplatzmaßnahmen sowie präventiven und proaktiven Maßnahmen einher).

KAPITEL 3

Fortschritte bei der Ausweitung der Deckung: Internationale Dynamik und nationale Innovationen

Dank des neuen internationalen Konsenses mit einer entsprechenden Strategie, einem verstärkten politischen Engagement der einzelnen Staaten und wichtigen Verwaltungsinnovationen ist eine Dynamik entstanden, die Fortschritte in der Ausweitung der Deckung immer weiter vorantreibt. In diesem Kapitel werden jüngste globale Entwicklungen und Trends bei der Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit behandelt und Berichte zusammengefasst, welche die Fortschritte und die sich wandelnden Herausforderungen in den verschiedenen IVSS-Regionen beschreiben.

Internationaler Konsens beim Recht auf universelle Deckung

Ein großer Teil der Weltbevölkerung verfügt über keine angemessene Deckung durch die soziale Sicherheit (Bachelet, 2011, S. xxi). Angesichts dieser Tatsache kann die Verabschiedung der Empfehlung über soziale Grundsicherungen, Nr. 202 (2012), durch die 101. Internationale Arbeitskonferenz als großer internationaler Durchbruch auf dem Weg zu einer tragfähigen Deckungsausweitung der sozialen Sicherheit gewertet werden³. Die Empfehlung erkennt auf globaler Ebene an, dass das Menschenrecht auf soziale Sicherheit eine Investition ist, die bei der Überwindung extremer Armut hilft, soziale Ungleichheiten verringert, gleiche Chancen fördert und die Menschen zur Übernahme von Selbstverantwortung bewegt. Ausgangspunkt der Empfehlung ist die Feststellung angesichts vieler nationaler Maßnahmenpakete seit Ausbruch der Krise 2008, dass die Systeme der sozialen Sicherheit als automatische soziale und wirtschaftliche Stabilisatoren

wirken und nicht zuletzt das Risiko wirtschaftlicher Unsicherheit senken und die formelle Beschäftigung fördern. Mehr noch: Je umfassender das System der sozialen Sicherheit ist, desto besser werden diese Ziele erreicht. Auf dieser Grundlage ist nun – wie dieses Kapitel zeigt – ein verstärktes politisches Engagement und ein größerer internationaler Konsens über das Ziel einer universellen Deckung zu erkennen.

Die Empfehlung liefert eine detaillierte Anleitung und eine Checkliste dafür, wie soziale Grundsicherungen geschaffen und erhalten werden können (horizontale Ausweitung), die im Rahmen einer Strategie zur Gewährleistung eines höheren Niveaus an sozialer Sicherheit (vertikale Ausweitung) zumindest eine grundlegende Einkommenssicherheit für ältere Menschen, Kinder und Menschen im arbeitsfähigen Alter sowie einen Zugang zu einer grundlegenden Gesundheitsversorgung bieten. Das Internationale Arbeitsamt geht davon aus, dass wahrscheinlich auch Länder mit niedrigem Einkommen durch eine Investition von 2 bis annähernd 6 Prozent ihres BIP eine universelle Einkommenssicherheit leisten könnten (Cichon, 2013).

Ausgehend vom weltweit beobachteten politischen Engagement zur Erreichung des Millenniums-Entwicklungsziels der Ausrottung der Armut beruft sich die Empfehlung auf einen großen Trend der sozialen Sicherheit in den vergangenen Jahren: Um insbesondere das Auftreten von Armut zu verhindern oder zu verringern, wird der Sozialschutz auch auf diejenigen Personen ausgeweitet, die über keinen solchen verfügen und oft zu den am

3. Für eine Übersicht über den Inhalt der Empfehlung über soziale Grundsicherungen, 2012, siehe Hagemejer und McKinnon (2013).

meisten Gefährdeten und am schwierigsten zu Erreichenden gehören wie etwa Selbstständige, Beschäftigte der Landwirtschaft und des informellen Sektors sowie Migranten und ihre Familien.

Nicht weniger wichtig ist indes die vertikale Ausweitung der Deckung, die den Zugang zu zusätzlichen Zweigen der sozialen Sicherheit und zu angemesseneren Leistungen sicherstellen möchte. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung in Jordanien 2011 ist hierfür nur ein Beispiel. Weitere Beispiele für die vertikale Ausweitung der Deckung finden sich bei der Erhöhung des Umfangs der Deckung durch die soziale Sicherheit in Mauritius, wo eine Übergangs-Arbeitslosenversicherungsleistung für entlassene Arbeitnehmer des Privatsektors eingeführt wurde, und bei der Einführung eines nationalen Krankenversicherungssystems in Südafrika. Die vertikale Dimension hat ganz direkt mit dem Mandat vieler IVSS-Mitgliedsorganisationen zu tun. Ebenso steht sie im Zentrum der IVSS-Strategie zur Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit⁴ und ist Teil des Ziels der IVSS, Exzellenz in der Verwaltung der sozialen Sicherheit zu fördern und ein mehrdimensionales Konzept für die Angemessenheit von Leistungen und Dienstleistungen zu entwickeln.

Die Empfehlung für soziale Grundsicherungen von 2012 stellt eine Roadmap dar, die sich auf aktuelle gute Praxis aus allen Weltteilen beruft, um die zukünftige Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit anzuleiten. Die Anleitung beruht auf den Erfahrungen von politischen Initiativen, die in den vergangenen Jahren in verschiedenen Ländern erfolgreich eingeführt wurden.

Wichtigste Ziele für die Ausweitung der Deckung

Universelle Krankenversicherung

China verfügt wahrscheinlich über umfangreichere Ressourcen als andere Länder, und diese wurden auf intelligente, strategische Weise mit einem politischen Willen und administrativem Know-how vereint, was der Deckung der Bevölkerung durch die soziale Sicherheit signifikante und weitreichende Fortschritte bescherte. China ist jedoch nicht das einzige Land, das sich für das Erreichen einer universellen Deckung einsetzt. In den vergangenen Jahren haben beispielsweise Brasilien, Ruanda und Thailand eine universelle oder annähernd universelle

Gesundheitsversorgungsdeckung erreicht, und Dutzende Länder mit mittleren und niedrigen Einkommen intensivieren derzeit ihre Anstrengungen für eine universelle Krankenversicherungsdeckung.

Die Universalität von Krankenversicherungen, wie sie von der Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen über eine universelle Gesundheitsversorgung unterstützt wird, ist immer mehr zu einer Priorität der internationalen Politik geworden. Zu einer solch universellen Ausweitung gehören jedoch zwingend eine verbesserte Tragfähigkeit, Qualität und Angemessenheit der Gesundheitsversorgung.

In Asien und im Pazifik ist eine universelle Gesundheitsversorgung für viele Länder eine Priorität. In Vietnam wird mit dem 2009 in Kraft getretenen Krankenversicherungsgesetz versucht, bis 2014 eine universelle Krankenversicherungsdeckung zu erreichen. Indonesien hat das Ziel einer universellen Gesundheitsversorgung bis 2019 ins Auge gefasst. In China waren 2012 insgesamt 98,3 Prozent der Bevölkerung durch das neue ländliche Krankenversicherungssystem gedeckt, das ausgehend von einem 2003 durchgeführten Pilotversuch im Jahr 2007 auf Landesebene eingeführt wurde. In kleinerem Umfang hat auch die Republik der Malediven Pläne, eine universelle Krankenversicherung zu implementieren. Und in den vergangenen fünf Jahren wurden in verschiedenen Ländern Afrikas obligatorische Gesundheitsversorgungsprogramme eingeführt. Obwohl unterschiedlich in Gestaltung und Finanzierung, könnten einige dieser Programme den Erfolg Ruandas hinsichtlich einer raschen Deckungsausweitung reproduzieren (IVSS, 2011).

Der Trend auf dem amerikanischen Kontinent geht in Richtung einer stärkeren Integration im Gesundheitswesen, sowohl hinsichtlich der Finanzierung als auch der Dienstleistungserbringung. Die Gesundheitssysteme der Region sind traditionell durch eine starke Zersplitterung und Segmentierung gekennzeichnet. Mit einer Integration sollen die Ungleichheit beim Zugang verringert, die Mehrfachführung von Dienstleistungen und Ansprüchen verhindert und die finanzielle Tragfähigkeit verbessert werden. Bei der Finanzierung gibt es einige Bewegung hin zu mehr Integration, doch die Bemühungen sind noch immer sehr

4. Siehe <<http://www.issa.int/Resources/ISSA-Publications/ISSA-strategy-for-the-extension-of-social-security-coverage>>.

unterschiedlich. Länder wie Costa Rica, Brasilien und Kuba verfügten bereits traditionell über einen hohen Grad an Integration, und in zahlreichen Ländern der Region wurde eine Bewegung hin zu mehr Integration der Gesundheitsfinanzierung und -dienstleistungen beobachtet.

Erreichen armer und gefährdeter Menschen

Armut wird als Phänomen beschrieben, das auf mehreren Faktoren beruht, und dazu gehören sowohl soziale Faktoren wie Unterkunft, Bildung und Gesundheitsversorgung als auch politische und kulturelle Faktoren betreffend Inklusion und Selbstverantwortung sowie der wirtschaftliche Faktor der Einkommensarmut. Betrachtet man den Beitrag der sozialen Sicherheit zur Armutsbekämpfung in Europa, kann oft nur relativ argumentiert werden. In letzter Zeit haben zahlreiche Sozialstaaten Europas weiterhin als „Stoßdämpfer“ gegen Schocks gewirkt, nicht nur, weil sie die Armutsquoten verringerten, sondern auch weil sie höhere Arbeitslosenzahlen verhindert, Arbeitsplatzaktivierungsmaßnahmen gefördert und Einkommensverluste abgefedert haben. In einigen Ländern ist es immer schwieriger geworden, diese Ziele zu erreichen. Demzufolge kam es zu größeren Einkommensungleichheiten vor dem Hintergrund restriktiverer Staatsausgaben oder in einigen Ländern wie Griechenland einer rigorosen Sparpolitik, so dass der Wert mancher Geldleistungen nicht mehr den Lebenskosten entsprach. In Zukunft wird in Europa das Thema relativer Angemessenheit und der Bezahlbarkeit der Leistungen angesichts der fortgesetzten globalen wirtschaftlichen Ungewissheit und der Bevölkerungsalterung, die zu schlechteren Abhängigenquotienten führen wird, auf der politischen Agenda immer weiter nach oben rücken. Für die IVSS-Mitgliedsorganisationen in Europa ist die Stärkung der Tragfähigkeit einer umfassenden Deckung durch die soziale Sicherheit zu einem immer wichtigeren Ziel geworden (IVSS, 2013a).

Außerhalb Europas besteht weltweit ein Trend in der sozialen Sicherheit, Maßnahmen zu ergreifen, um extreme Armut zu lindern und gefährdete Gruppen zu unterstützen, wie etwa Arbeitnehmer und ihre Familien im Landwirtschaftssektor und im informellen Sektor, einige Kategorien von Selbstständigen sowie Migranten.

Ein oft verwendetes Instrument zur Deckung der Bedürfnisse der sozialen Sicherheit von armen und gefährdeten

Bevölkerungsgruppen sind bedingte oder nichtbedingte Geldtransferprogramme. So etwa lancierte Senegal 2010 eine Nationale Initiative für den Sozialschutz von benachteiligten Bevölkerungsgruppen (*l'Initiative nationale pour la protection sociale des groupes vulnérables*). Zahlreiche Programme dieser Art in Afrika südlich der Sahara sind kurzfristige Pilotprojekte, deren Finanzierung hauptsächlich von Geldgebern abhängig ist. Uganda startete beispielsweise 2011 mit der Unterstützung von Geldgebern ein fünfjähriges Pilotprojekt mit Geldtransfers, die Soziale Beihilfe zur Förderung der Selbstverantwortung (*Social Assistance Grants for Empowerment*). Einige Programme wurden zunächst als Pilotprojekte getestet, sind sodann besser eingebunden worden und verfolgen mittlerweile langfristige Ziele.

Die Region des amerikanischen Kontinents wird in der Entwicklung und Ausweitung bedingter Geldtransferprogramme weltweit als führend anerkannt, wobei das Ziel dieser Transfers in der Regel die Familie ist. Fast 20 Länder der Region verfügen über Leistungen zur Armutsverringering von Personen, die bestimmte Bedingungen erfüllen. Ganz im Gegensatz zu den anfänglichen Erwartungen sind diese Transfers in vielen Ländern Amerikas zu dauerhaften Teilen des nationalen Systems der sozialen Sicherheit geworden. Wichtig ist, dass diese Programme nicht allein zum Ziel haben, die Armut zu verringern, sondern auch die soziale und wirtschaftliche Inklusion fördern wollen. Diesbezüglich haben die Programme der Region, was die Förderung der Einkommensgenerierung, der Rückkehr der Menschen ins Erwerbsleben, die Verringerung der Kinderarbeit und die Stärkung der Stellung von Frauen anbetrifft, unterschiedliche Ziele erreicht. Bislang waren meist Programme größerer Länder mit umfangreicheren Ressourcen, wie etwa die *Bolsa Família* in Brasilien und das Programm *Oportunidades* in Mexiko, erfolgreicher als solche von kleineren oder weniger entwickelten Volkswirtschaften (IVSS, 2012a).

Geldtransferprogramme sind jedoch auch in der Region Asien und Pazifik verbreitet. So etwa richtet sich das Einkommensunterstützungsprogramm *Benazir* in Pakistan an Familien, die als „Ärmste der Armen“ gelten. Das *Pantawid Pamilyang Pilipino Program* (4P) auf den Philippinen ist auf die ärmsten Familien ausgerichtet

und wurde durch mehr als eine Verdoppelung seines Budgets im Jahr 2011 ausgebaut. Neben dem Beitrag zur Senkung der Einkommensarmut ist das Programm vor allem bekannt dafür, dass dadurch die Schulbesuchsquote, die Impfungsquote der Kinder und die Quote der vorgeburtlichen Untersuchungen erhöht werden.

Eine weitere Strategie, die wichtig ist und die sich oft an bestimmte Beschäftigungsgruppen wie Selbstständige und Wanderarbeiter richtet, besteht in der Ausweitung bestehender oder der Schaffung neuer und maßgeschneiderter Programme mit Beitragsprimat. Diese Programme können eine Armutsverringerung und/oder einen Zugang zu einem angemesseneren Sozialschutz zum Ziel haben. Auch in Asien und im Pazifik werden zur Armutsverringerung beitragsbezogene Programme eingesetzt, insbesondere durch die Lockerung der Anspruchskriterien für den Zugang zu beitragsbezogenen Leistungen. Dadurch erhalten die für die beitragsbezogenen Programme der sozialen Sicherheit zuständigen Behörden ein wichtiges und umfassenderes Mandat zur Verringerung sozialer Unsicherheit. Durch solche Veränderungen, die eine angepasste und flexible Beitragszahlung für bestimmte Beschäftigtenkategorien ermöglichen, konnte beispielsweise China seine bisherige Deckung von 178 Millionen Beschäftigten im Jahr 2005 auf 309 Millionen im Mai 2013 ausweiten. Nachdem nun 95 Prozent der chinesischen Bevölkerung über eine Deckung verfügen, einschließlich für die Gesundheitsversorgung, lautet das Ziel, bis 2020 eine universelle Deckung zu erreichen.

Eine weitere gefährdete Bevölkerungsgruppe, für die vermehrt Programme entworfen werden, ist diejenige der Selbstständigen. Die Selbstständigen machen einen großen und oft wachsenden Teil der Erwerbsbevölkerung aus (IAA, 2010). In vielen Fällen arbeiten Selbstständige jedoch im informellen Sektor. Die Anpassung der beitragsbezogenen Programme der sozialen Sicherheit an die spezifischen Bedürfnisse und die praktischen Probleme dieser Beschäftigten stellt die Verwaltungen der sozialen Sicherheit oft vor besondere Herausforderungen (IVSS, 2012b). Die Anstrengungen zur Ausweitung der Deckung auf diese Bevölkerungsgruppe haben das Potential, das Niveau sozialer Unsicherheit für einen großen Teil der Bevölkerung deutlich zu senken und die finanzielle Tragfähigkeit der Programme der sozialen Sicherheit

zu stärken. Durch die Anstrengungen zur Versicherung dieser Beschäftigten wird eine anhaltende Verlagerung weg von informellen und nicht geregelten Arbeitsmustern möglich, wodurch zahlreiche arbeits- und nichtarbeitsbezogene Risiken verringert werden könnten.

Vielversprechende Schritte wurden zudem unternommen, um den Schutz für Wanderarbeiter und ihre Familien durch bilaterale und multilaterale Vereinbarungen zu erhöhen. So unterzeichneten Marokko und Spanien eine Vereinbarung, die marokkanischen Staatsbürgern, welche in Spanien arbeiten, ein Anrecht auf eine Deckung durch das spanische System gewährt. Weitere Koordinierungsanstrengungen wurden in der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC), der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC) und der Wirtschaftsgemeinschaft zentralafrikanischer Staaten (CEEAC) unternommen. Malaysia führte 2011 eine obligatorische Krankenversicherung für ausländische Arbeitnehmer ein. Dank des chinesischen Sozialversicherungsgesetzes von 2010 haben ausländische Arbeitnehmer nun Zugang zu Renten-, Kranken-, Arbeitsunfall-, Arbeitslosen- und Mutterschaftsversicherungsleistungen, ähnlich wie die chinesischen Staatsbürger. Zu den weiteren Anstrengungen der jüngsten Zeit zur Ausweitung des Sozialschutzes für Arbeitsmigranten gehören der Abschluss eines von der Europäischen Union finanzierten Projekts zur Verbesserung der Informationen für schätzungsweise 400 000 bis 850 000 Grenzpendler in Europa und ein 2012 verabschiedetes Rahmenleitdokument über die soziale Sicherheit für Wanderarbeiter in Eurasien, das gemeinsam von der IVSS und der Internationalen Vereinigung der Renten- und Sozialfonds erarbeitet wurde.

Zur Überwindung von Finanznöten für die Deckungsausweitung und die Angemessenheit ist politisches Engagement nötig

Die finanziellen Herausforderungen, vor denen viele Systeme der sozialen Sicherheit derzeit stehen, rücken immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Indikatoren aus den verschiedenen IVSS-Regionen zeigen jedoch, dass das Ausmaß der finanziellen Herausforderungen unterschiedlich ist. Zum ersten Mal sind 2010 die Gesundheitsausgaben in der Europäischen Union zurückgegangen, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass die Staaten Sparpakete eingeführt haben. Global

hingegen geht der Trend in Richtung höherer Ausgaben für die Leistungen und Dienstleistungen des Gesundheitswesens.

Wo der finanzielle Druck hoch ist, können verschiedene Faktoren die Finanzierung der sozialen Sicherheit und insbesondere der beitragsbezogenen Programme beeinträchtigen, wie etwa eine hohe Arbeitslosigkeit, stagnierende Lohneinkommen, eine anhaltend hohe informelle Beschäftigung, eine Volatilität der Anlagerenditen von Fonds der sozialen Sicherheit, erschöpfte Reserven von Fonds der sozialen Sicherheit und die fortschreitende Bevölkerungsalterung.

Der gegenwärtige Trend zur Ausweitung der Deckung auf gefährdete Bevölkerungsgruppen anhand von steuerfinanzierten Programmen erhöht die Kosten für die öffentlichen Haushalte und führt zu Zielkonflikten der verschiedenen Prioritäten im Kampf um beschränkte Ressourcen. Die Herausforderung, heute und in Zukunft einen „finanzpolitischen Spielraum“ zu schaffen, ist in erster Linie politischer Natur. Kritisch ist, dass für langfristige Engagements, die eine tragfähige und vorhersagbare Deckung insbesondere durch die horizontale Ausweitung garantieren, ausreichende Ressourcen mobilisiert und vor kurzfristigen politischen Einflussnahmen geschützt werden müssen (Harris, 2013; Hujo und McClanahan, 2009).

Wie sich insbesondere auf dem amerikanischen Kontinent zeigt (IVSS, 2012a), kann ein Gleichgewicht zwischen den Steuereinnahmen und den Beitragseinnahmen ein Erreichen breiter gefasster Ziele der sozialen Sicherheit

ermöglichen, da sowohl für beitragsbezogene als auch für steuerfinanzierte Programme eine fortgesetzte finanzielle Unterstützung vorhanden ist. Jüngste Untersuchungen über die BRICS-Länder haben gezeigt (Kasten 3.1.), dass ein politischer Wille, der von geeigneten Ressourcen und einer strikten Haushaltsplanung begleitet wird, eine Deckungsausweitung möglich machen kann, sogar in Zeiten globaler wirtschaftlicher Unsicherheit.

Vor dem allgemeinen Hintergrund finanzieller Engpässe ist auch viel politischer Wille nötig, damit die fortgesetzte finanzielle Angemessenheit der bestehenden Leistungen sichergestellt werden kann. Obwohl mittlerweile die Erkenntnis wächst, dass für eine angemessene soziale Sicherheit eine ständige Kontrolle der quantitativen Aspekte der Leistungen – üblicherweise ausgedrückt durch die Ersatzquote – sowie der qualitativen Aspekte der Dienstleistungsqualität nötig ist, besteht nach wie vor eine Tendenz, den ersteren mehr Priorität einzuräumen. Aktuelle Untersuchungen der IVSS empfehlen ein mehrdimensionales Konzept der Angemessenheit von Leistungen und Dienstleistungen der sozialen Sicherheit und betonen, wie wichtig dieses für alle Bevölkerungsgruppen ist. Dieses Konzept berücksichtigt nicht nur die Leistungshöhe, sondern bezieht auch Faktoren mit ein wie die Tragfähigkeit der Leistungsangemessenheit, die Sicherheit der Angemessenheit, die Deckungsniveaus, den Zugang und die Frage, inwieweit die Leistung Arbeitsmarktziele unterstützt (Brimblecombe, 2013).

In den vergangenen drei Jahren waren einige positive Beispiele zu beobachten, wie politische und administrative

3.1. Die BRICS-Länder: Brasilien, Russische Föderation, Indien, China und Südafrika

Die BRICS-Länder sind als neue treibende Kräfte des globalen Wirtschaftswachstums und als wichtige geopolitische Akteure bekannt für ihr großes Engagement im Bereich Sozialschutz und für ihre bemerkenswerte Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit (IVSS, 2013b). Bedeutende Beispiele sind das Landesversicherungssystem für ländliche Arbeitnehmer und das Krankenversicherungssystem *Rashtriya Swasthya Bima Yojana* für den informellen Sektor in Indien; der auf verankerten Ansprüchen gründende Ansatz der sozialen Sicherheit Südafrikas, wo 2012 ein ehrgeiziges universelles Krankenversicherungssystem eingeführt wurde; sowie das bedingte Geldtransferprogramm *Bolsa Família* in Brasilien. China erzielte entscheidende Durchbrüche bei den Anstrengungen für eine universelle Renten- und Krankenversicherungsdeckung. Die Russische Föderation befasst sich mit den Herausforderungen einer verbesserten Angemessenheit und Tragfähigkeit der Systeme der sozialen Sicherheit, die ihre Deckung und ihren Sozialschutz für Wanderarbeiter und informell Beschäftigte ausweiten.

Maßnahmen zu einer Verbesserung der Angemessenheit führen können. Während einige nationale Maßnahmen eine Anhebung der Geldleistungssätze zum Ziel hatten (wie etwa die höheren Altersrenten in der Russischen Föderation), gibt es auch einige Beispiele, bei denen die Verbesserung der Angemessenheit auf unterschiedlichen Faktoren beruht.

Die Marokkanische Rentenkasse setzt zur Verbesserung eines angemessenen Zugangs zu ihren Dienstleistungen mittlerweile elektronische Zahlkarten für die Rentenleistungen ein. Der Angestelltenvorsorgefonds in Malaysia hat ein Programm „Grundsparen“ eingeführt, das den Versicherten jedes Jahr ihres Arbeitslebens von 18 bis 55 Jahren Informationen über die Angemessenheit ihrer Rentenansparungen liefert, damit diese ihre Rente besser planen und mehr Selbstverantwortung übernehmen können. In vielen Ländern kann ein höheres Rentenalter zu einer Verbesserung der Leistungsangemessenheit beitragen, da die Zeitspanne der Ansparung länger ausfällt. In der Vereinigten Republik Tansania können die Versicherten ihre Beiträge an den Vorsorgefonds für Staatsbedienstete über Mobiltelefone entrichten. In Ruanda wurde durch den Online-Zugang der Versicherten über

Internet oder Mobiltelefon zu ihren Konten der sozialen Sicherheit die Aktualität und Genauigkeit der Informationen verbessert.

Schlussfolgerungen: Signifikante Fortschritte durch politischen Willen, administrative Kapazitäten und Innovation

Wie in der Empfehlung für soziale Grundsicherungen von 2012 festgehalten, sollten die Anstrengungen zur Ausweitung der Deckung an die nationalen Gegebenheiten angepasst sein und dabei auch Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigen. Bei der Beurteilung der jüngsten Maßnahmen zur Ausweitung der Deckung weltweit fällt auf, dass der politische Wille stets ein zentraler Faktor ist. Die administrativen Kapazitäten, die für die Umsetzung bereitgestellt werden, sind indes nicht nur eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg solcher Programme, sondern sie sind es, welche die politische Initiativen erst möglich machen. Damit können einige gemeinsame Erfolgsfaktoren benannt werden, die in engem Zusammenhang mit dem Mandat der IVSS-Mitglieder – der Verwaltungen der sozialen Sicherheit – stehen (Kasten 3.2.).

3.2. Erfolgsfaktoren für eine Ausweitung der Deckung

- Die Verwaltungsverfahren und Prozesse der sozialen Sicherheit wurden an die Beitragskapazitäten und die Risikoprofile der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (wie etwa Selbstständige, Wanderarbeiter) angepasst. Zu den ergriffenen Maßnahmen gehören eine Vereinfachung des Beitritts, veränderte Leistungsstrukturen und eine erleichterte Zahlung von Beiträgen und Leistungen.
- Fortschritte bei der Ausweitung der Deckung auf die Landbevölkerung konnten insbesondere dadurch erreicht werden, dass ein kombinierter Ansatz mit einer geeigneten Leistungs- und Finanzierungsstruktur (einfache Leistungen und Beiträge) und einem verbesserten Zugang (Einsatz mobiler Geschäftsstellen, Ausbau elektronischer Dienstleistungen und Zusammenarbeit mit Partnern) verfolgt wurde.
- Die Zersplitterung des Leistungsangebots konnte durch eine bessere Koordination und einen breiteren und wirksameren IKT-Einsatz behoben werden (z.B. Einführung von Sozialversicherungskarten). Dies führte zu einer Abnahme mehrfach gezahlter Leistungen sowie zu einer verbesserten Dienstleistungsqualität. Ebenso waren einige Verwaltungen dadurch in der Lage, die Herausforderung der zunehmenden Migrationsströme zu bewältigen. Eine verbesserte Dienstleistungserbringung unter dem Motto „mehr mit weniger erreichen“ trägt zu einer besseren Tragfähigkeit der Systeme und angemesseneren Leistungen bei.
- Die Bereitstellung von Informationen über die Leistungen der sozialen Sicherheit konnte durch eine Reihe von Initiativen wie etwa einen geeigneten IKT-Einsatz und die Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretungen verbessert werden. Damit konnten auch Maßnahmen zur Ausweitung der Deckung auf neue Bevölkerungsgruppen ausgebaut werden.

Proaktive und präventive Ansätze: Verbreitung in allen Zweigen der sozialen Sicherheit und allen Regionen

Das Potenzial proaktiver und präventiver Ansätze der sozialen Sicherheit, Gesundheit und Beschäftigung zu unterstützen und die Eigenverantwortung der Bürger zu fördern, wird immer wieder neu belegt. Dieses Kapitel beschreibt die sich ausweitende Rolle der sozialen Sicherheit – nicht nur was die bereitgestellten Dienste, sondern auch ihre Ziele zur Stärkung ihres Beitrags zur Sozial-, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsentwicklung betrifft – und berichtet über Fortschritte bei der Verbreitung proaktiver und präventiver Ansätze bei der Erbringung von Geld- und Sachleistungen in allen Zweigen der sozialen Sicherheit und in allen Regionen.

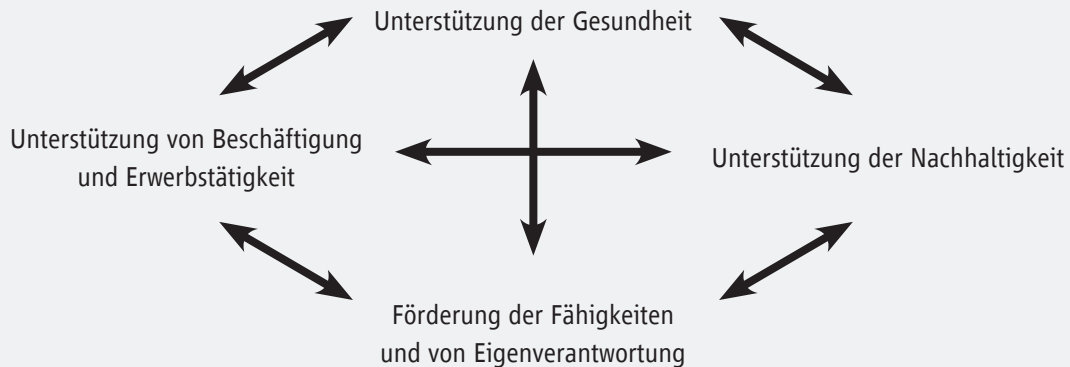
Ein immer globalerer und zweigübergreifenderer Trend

Dieser sich ausweitende globale Trend, der ursprünglich als neuer Trend auf dem ersten Weltforum für soziale Sicherheit in Moskau diskutiert wurde (IVSS, 2007), wurzelt in der Erkenntnis, dass Geld- und Sachleistungen der sozialen Sicherheit mehr als einfach nur Reaktionen auf das Eintreten von Risiken sind: Geld- und Sachleistungen der sozialen Sicherheit schließen auch proaktive und präventive Rollen ein (Sinfield, 2012). Wie jüngste Entwicklungen zeigen, werden all diese wesentlichen Rollen nun auf ausgeglichene und wirksamere Weise wahrgenommen und in einigen Fällen wurden die Aufgaben der Organisationen der sozialen Sicherheit angepasst, um die Übernahme und Umsetzung von proaktiven und präventiven Ansätzen zu erleichtern.

Hinter diesem Trend stehen sowohl kurz- als auch langfristige treibende Kräfte. In vielen Ländern ist ein längerfristiger Faktor die Herausforderung durch die alternde Bevölkerung, die unter anderem die Ausgaben von Gesundheits- und Rentensystemen, die epidemiologischen Muster und in beitragspflichtigen Programmen der sozialen Sicherheit den Abhängigenquotient beeinflusst. Die Strukturierung nationaler Arbeitsmärkte ist ein weiterer längerfristiger Faktor, wobei die Länder oft hohe Niveaus von informeller Beschäftigung, Unterbeschäftigung und/oder Arbeitslosigkeit zu bewältigen haben. Ein nicht weniger wichtiger, aber neuerer Antrieb ist die unmittelbare und in vielen Ländern anhaltende negative Auswirkung der Krise auf die Staatsfinanzen und die formelle Beschäftigung.

Nach einhelliger Auffassung können Eingriffe von Programmen der sozialen Sicherheit, je früher sie erfolgen, einen umso positiveren Unterschied machen, indem sie Umfang und Dauer der Negativrisiken einschränken. Sie können auch helfen, bestimmte Risiken abzuwenden, proaktiv auf Ungleichheiten einzugehen und die Niveaus sozialer und wirtschaftlicher Einbeziehung zu verbessern. Solche Maßnahmen werden insbesondere eingesetzt, weil sie gesundheits- und beschäftigungsbezogene Risiken verringern. Aber sie werden auch zunehmend bevorzugt, weil sie Rehabilitation und das Behalten der Stelle, produktive Erwerbstätigkeit und Wiederaufnahme der Arbeit unterstützen.

4.1. Proaktive und präventive Ansätze: Matrix für bessere Ergebnisse



Unterstützung der Gesundheit: Mehr Maßnahmen werden getroffen, um frühe Eingriffe der Gesundheitsversorgung sicherzustellen und mehr strukturierte Behandlungsprogramme für bestimmte chronische Erkrankungen einzuführen. Die Bemühungen, auf Herausforderungen einzugehen, die Risiken am Arbeitsplatz und chronische Krankheiten darstellen, sind allen Regionen gemeinsam. Zu den jüngsten Beispielen guter Praxis zählen Diabetesmanagementprogramme in Indonesien, Unterstützungsprogramme für chronisch Erkrankte in Frankreich und Bemühungen zur Bekämpfung von Fettleibigkeit, zur besseren Beurteilung von Gesundheitsrisiken und zur Bereitstellung von Gesundheitserziehung in Mexiko. Frühere Eingriffe zur Vorbeugung gegen ansteckende Krankheiten stehen auch auf der Tagesordnung, nicht zuletzt in Afrika zur Eindämmung von HIV/AIDS (Fultz und Francis, 2011).

Unterstützung von Beschäftigung und Erwerbstätigkeit: Je länger eine Person ihrer Arbeit fern bleibt, desto wahrscheinlicher wird es, dass sie ein Programm mit langfristigen Leistungen der sozialen Sicherheit in Anspruch nehmen muss. Die Sorge, Fehlzeiten bei der Arbeit infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit oder aus anderen Gründen zu verhindern oder zu verkürzen, ist in den alternden Industrieländern vorrangig, aber sie wird immer häufiger auch in anderen Regionen aktuell. Zu jüngsten Beispielen guter Praxis für innovatives Handeln für frühere und oft umfassende und einzelfallbasierte Interventionen durch die Verwaltungen der sozialen Sicherheit zählen: Eine umfassende Präventions- und Aktivierungsstrategie im Rahmen des Arbeitslosenversicherungssystems in Belgien, die wichtige Erfolge bei der Verhinderung höherer Arbeitslosigkeit verzeichnete, indem sie geringqualifizierte und langzeitarbeitslose Stellensucher wieder integrierte, und ein Programm für die Bereitstellung von mehr und besseren Stellen für junge Menschen in Argentinien. Innovative Programme für die Wiedereingliederung für Personen, die Invalidenrenten beziehen, wurden in mehreren Ländern umgesetzt. In Malaysia erleichterte der Disability-Management-Ansatz der Anstalt für soziale Sicherheit die berufliche Wiedereingliederung von Arbeitnehmern durch umfassende physische und berufliche Rehabilitation.

Förderung der Fähigkeiten und von Eigenverantwortung: Oft laufen im Rahmen von Programmen zur Unterstützung von Gesundheit und Beschäftigung Bestrebungen, es Einzelpersonen besser zu ermöglichen, mit Risiken umzugehen, was auch eine Stärkung der Verantwortung des Einzelnen bedeutet. Bedingte Leistungsprogramme wie Brasiliens *Bolsa Família*, die die Bereitstellung von Geld- und Sachleistungen an bestimmte individuelle Verhaltensweisen knüpfen, bilden hier eine wichtige Dimension. Ein wichtiger Fokus des brasilianischen Programms und anderer ist es, die Humankapitalentwicklung zu verbessern, insbesondere für die junge Bevölkerung. Andere Maßnahmen konzentrieren sich auch häufig auf die jüngere Bevölkerung, zum Beispiel Programme, die gleiche Chancen schaffen und Zugang zu professioneller Kinderbetreuung bieten. Um eine Änderung der Verhaltensmuster einzelner Leistungsempfänger und Mitarbeiter der sozialen Sicherheit zu unterstützen, ist eine bessere und zielgruppenorientierte Kommunikation wesentlich. Die Förderung der Erziehung in sozialer Sicherheit und Begünstigung einer Kultur, die die Werte von Solidarität und Risikostreuung einbezieht, sind geläufige Ansätze, vor allem in Mittel- und Südamerika.

4.1. Proaktive und präventive Ansätze: Matrix für bessere Ergebnisse – vorsetzung

Unterstützung der Nachhaltigkeit: Risikomanagement wird von Organisationen der sozialen Sicherheit in allen Regionen immer öfter als proaktives und präventives Verwaltungsinstrument eingesetzt, um sicherzustellen, dass alle Risiken, denen sie ausgesetzt sind, verstanden, beurteilt und entweder verringert, akzeptiert oder wenn möglich transferiert werden. Zum Beispiel hat das neuseeländische Ministerium für Sozialentwicklung ein Risiko- und Versicherungsteam, das eine Reihe von geplanten und reaktiven Tätigkeiten im Rahmen seines Gesamtversicherungsplans (*Total Assurance Plan*) unternimmt, Malaysias Angestelltenvorsorgefonds verwendet einen Ansatz mit *Scorecard* für Unternehmensrisiken und Omans Staatliche Behörde für Sozialversicherung wendet einen unternehmerischen Risikomanagementrahmen an.

Immer mehr Hinweise auf messbare Vorteile solcher Maßnahmen in Bezug auf die Verhütung von Arbeitsunfällen, Programme für die Wiederaufnahme von Arbeit, gesunde Arbeitsplätze und sogar Unterstützung gesünder Lebensweisen unterstützen die verbreitete Anwendung der proaktiven und präventiven Rollen von Systemen der sozialen Sicherheit neben ihren schützenden Aufgaben.

Eine weitere wichtige Dimension bezieht sich darauf, wie präventive und proaktive Ansätze von Organisationen der sozialen Sicherheit als Leitphilosophie für den Umgang mit operativen Risiken, für die Verbesserung der Verwaltung und Erbringung von Geld- und Sachleistungen und für mehr Eigenverantwortung der Mitarbeiter genutzt werden. Hier zählen eine effizientere, effektivere und auch innovativere Nutzung der Ressourcen zu den Zielen, nicht zuletzt, um die Nachhaltigkeit der Programme sicherzustellen und ständig höhere Erwartungen der Öffentlichkeit zu erfüllen.

Schließlich konzentrieren sich proaktive und präventive Ansätze auf die Unterstützung der Fähigkeiten und der Eigenverantwortung, die es möglichen Leistungsbeziehern von Programmen der sozialen Sicherheit erlauben sollen, wo immer möglich ihre Inanspruchnahme der Leistungen der sozialen Sicherheit zu minimieren. Die Erwartung lässt sich unterschiedlich rechtfertigen, entweder als Mittel zur Senkung der Ausgaben und Unterstützung der Nachhaltigkeit der Finanzen der sozialen Sicherheit, oder als Möglichkeit, die Erbringung von robusten integrierten Programmen zu unterstützen, mit dem Ziel, bessere Ergebnisse zu fördern, darunter stärkere soziale und wirtschaftliche Einbeziehung und bessere Gesundheitsindikatoren (Kasten 4.1.).

Regionale Trends bei proaktiven und präventiven Ansätzen

Trotz Gemeinsamkeiten unterscheiden sich die von den Programmen der sozialen Sicherheit beschlossenen proaktiven und präventiven Eingriffe oft je nach Region und Land in ihrer Größe, Reichweite und Art (Kasten 4.2.). Die wichtigsten Ähnlichkeiten finden sich bei der Prävention von Risiken der medizinischen Grundversorgung, Armut und Risiken am Arbeitsplatz. Einige Interventionen erfordern einen gewissen Grad von Koordination zwischen Institutionen, einschließlich von nichtöffentlichen Organisationen und Arbeitgebern, und es müssen Risikofaktoren im Arbeits- und Nichtarbeitsumfeld berücksichtigt werden. Wirksame proaktive und präventive Maßnahmen senken den Bedarf an wiederkehrenden oder teuren medizinischen Eingriffen und haben deshalb positive Auswirkungen auf die Finanzen des Gesundheitssystems. Dadurch unterstützen sie auch andere Zweige der sozialen Sicherheit – darunter Invalidenleistungen, Familienbeihilfen und Arbeitslosenversicherung.

Beurteilung der Auswirkungen proaktiver und präventiver Maßnahmen

Von proaktiven und präventiven Ansätzen in der sozialen Sicherheit wird erwartet, dass sie Kosten sparen, Verbesserungen in Verwaltung und Erbringung von Geld- und Sachleistungen erlauben, den Verwaltungen der sozialen Sicherheit mehr Verantwortung bringen und die Unterstützung der Öffentlichkeit für die von nationalen Systemen der sozialen Sicherheit wahrgenommenen Rollen erhöhen. Für die Bevölkerung ist zu erwarten, dass solche Ansätze nicht nur die Gefahr von Negativrisiken verringern, sondern auch die Ausweitung der Deckung unterstützen und die Verwundbarkeit verringern, die

Zielgruppenorientierung von Programmen, Geld- und Sachleistungen verbessern, sodass individuelle Bedürfnisse erfüllt werden, und – über eine bessere Bereitstellung von Informationen über die Ziele von Systemen der sozialen Sicherheit und betreffend die persönlichen Rechte und Verantwortlichkeiten – die Eigenverantwortung stärken.

Insgesamt sollten Ausgaben für proaktive und präventive Maßnahmen als Investitionen gesehen werden, die immer häufiger messbare positive Erträge einbringen. Dies geht am deutlichsten aus den Reaktionen auf die international beobachtete Zunahme von chronischen Krankheiten wie Diabetes (Li et al., 2010), Fettleibigkeit (Lehnert et al., 2012) und Bluthochdruck (Lloyd-Sherlock et al., 2012) hervor. Was die Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz betrifft, so zeigt die Forschungsarbeit der IVSS, dass Unternehmen, die in Präventionsmaßnahmen investieren, für jeden in Präventionstätigkeiten am Arbeitsplatz investierten 1,00 EUR einen Ertrag von 2,20 EUR erwarten dürfen (ISSA, 2013c). Dabei ist die „gesellschaftliche Dividende“ solcher Präventionsinvestitionen vermutlich noch wesentlich höher.

In Mittel- und Südamerika sind proaktive Investitionen zur Vermehrung des Wissens unter Bürgern, Mitgliedern und Leistungsempfängern über die soziale Sicherheit und insbesondere über ihre Rechte und Verantwortlichkeiten ein Erfolgsfaktor einer Reihe von Programmen, die ihre Deckung ausgeweitet haben. Ausgehend hiervon sollten öffentliche Bildungsprogramme eine Kultur fördern, die die Werte und Rollen der sozialen Sicherheit unterstützt, und sollten als feste Bestandteile nationaler Initiativen zur Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit gelten.

Proaktive und präventive Maßnahmen können auch positive Auswirkungen haben, indem sie breitere Formen der Verwundbarkeit verringern, die jenseits des traditionellen Zuständigkeitsbereichs von Programmen der sozialen Sicherheit liegen. Systeme, in denen Leistungen an den Schulbesuch von Kindern und das Anstreben oder Einhalten gewisser Gesundheitsziele (z.B. durch Anforderungen wie Impfungen und Check-ups) gebunden sind, fallen unter diese Kategorie. Während sie meist eher mit Lateinamerika und bestimmten asiatischen Ländern assoziiert werden, gibt es verschiedene Programme für bedingte Geldleistungen auch in mehreren Ländern Afrikas.

4.2. Regionale Merkmale von proaktiven und präventiven Maßnahmen

Afrika	Nord-, Mittel- und Südamerika	Asien und Pazifik	Europa
<ul style="list-style-type: none"> – Präventive Gesundheitsmaßnahmen für übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten – Armutsprävention – Prävention von Risiken am Arbeitsplatz – vom Arbeitgeber finanzierte Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz mit Ausstrahlung auf die Gemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – Präventive Gesundheitsmaßnahmen immer öfter für nichtübertragbare Krankheiten – Armutsprävention, meist für Familien mit Kindern – Prävention von Risiken am Arbeitsplatz – Schulung am Arbeitsplatz über Risikoprävention – Proaktive Maßnahmen zur Förderung des Schulbesuchs, medizinischer Check-ups, Jugendbeschäftigung und zur Förderung des Verständnisses für Werte der sozialen Sicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> – Präventive Gesundheitsmaßnahmen immer öfter für nichtübertragbare Krankheiten – Armutsprävention – Prävention von Risiken am Arbeitsplatz – Risikomanagement wird von Organisationen der sozialen Sicherheit als proaktives und präventives Instrument eingesetzt – Rehabilitation und Wiederaufnahme der Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Präventive Gesundheitsmaßnahmen, auch für psychische Gesundheitsprobleme – Armutsprävention – Prävention von Risiken am Arbeitsplatz – Prävention höherer Arbeitslosenquoten – Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz, auch für psychische Gesundheitsprobleme – Förderung aktiven Alterns und gesunder Lebensweisen – Proaktive Maßnahmen zur Unterstützung von (Re-)Aktivierung, Rehabilitation, Wiederaufnahme von Arbeit und Beschäftigungsfähigkeit, auch für junge Erwachsene

Quellen: IVSS (2011, 2012a, 2012c, 2013a).

Ein bekanntes Beispiel ist Ghanas Programm „*Livelihood Empowerment Against Poverty*“ (LEAP), das sich ergänzende soziale Dienstleistungen einbezieht (z.B. freie Gesundheitsversorgung durch das Landesversicherungssystem, Mikrofinanzierungsinitiativen, Ergänzungskosten, Landwirtschaftsgüter und Ausbildungsprogramme), um sicherzustellen, dass die Leistungsempfänger sowohl Unterstützung für den Lebensunterhalt als auch Hilfe bei der Entwicklung von Fähigkeiten erhalten. 2010 betreute das Programm geschätzte 35 000 ghanaische Haushalte. Das System setzte Geldanreize ein, nicht nur um Verhaltensweisen zu fördern, wie Einschreibung und Besuch von Schulen, Registrierung bei der Geburt und Einhaltung von Anforderungen bestimmter Nachgeburtensorgungen und Immunisierungen, sondern ausdrücklich auch um negatives oder schädliches Verhalten wie Kinderhandel und Kinderarbeit zu verhindern.

Schlussbetrachtung

Proaktive und präventive Maßnahmen sind komplementäre Facetten der schützenden Rolle von Programmen der sozialen Sicherheit (McKinnon, 2007). Alle drei

miteinander verbundenen Dimensionen sind wesentlich für effiziente und effektive Gestaltung und Tätigkeiten von Landessystemen der sozialen Sicherheit. Im derzeitigen Umfeld dürfte die allmähliche Verbreitung von proaktiven und präventiven Maßnahmen auf integrierte und kohärente Art in allen Regionen und Zweigen der sozialen Sicherheit einen erheblichen Beitrag zum Erreichen einer Reihe von breiter gefassten Zielen der Gesellschaft leisten. Hierunter fallen nicht nur die Unterstützung der Nachhaltigkeit von Systemen der sozialen Sicherheit, sondern in immer mehr Ländern auch die Ziele einer besseren Gesundheit, höherer Beschäftigungs- und Erwerbstätigkeitsniveaus und die Förderung der Fähigkeiten und von Eigenverantwortung in der ganzen Gesellschaft (Kasten 4.3.). Dieser Trend wird oft durch Innovationen der Verwaltungen der sozialen Sicherheit ermöglicht, die stärker koordinierte und zielgruppenorientierte Reaktionen erlauben, die individuelle Risikoprofile und -bedingungen gesamtheitlich berücksichtigen. Allerdings führten sie auch zu einer Reihe von Herausforderungen für Verwaltungen, was Finanz- und Humanressourcen und technologische Voraussetzungen betrifft.

4.3. Proaktive und präventive Maßnahmen und die Verfolgung gesellschaftlicher Ziele

- Prävention und Verringerung von Lebenszyklus- und Arbeitsmarktrisiken.
- Verbesserung individueller Fähigkeiten.
- Verbesserung sozialer und wirtschaftlicher Integration.
- Verringerung von Ungleichheiten.
- Begünstigung gesunder Lebensweisen und Förderung des Wohlergehens.
- Ermöglichung innovativer Umgestaltung von Systemen der sozialen Sicherheit zur Unterstützung von Erwerbstätigkeit und Beschäftigung.
- Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Systemen der sozialen Sicherheit.

Leistungsstarke Verwaltung: Mehr mit weniger erreichen und die richtigen Maßnahmen treffen

Im Kontext finanzieller Restriktionen und wachsender Erwartungen an die Rollen von Systemen der sozialen Sicherheit ist das Anstreben von Good Governance und Leistungsstärke für Organisationen der sozialen Sicherheit eine Priorität ersten Ranges, die breitere positive Ergebnisse zeitigt. Signifikant ist, dass Verwaltungen der sozialen Sicherheit eine proaktivere Haltung zugunsten des Erreichens solcher administrativer Verbesserungen einnehmen, nicht nur indem sie Reformen umsetzen, sondern auch indem sie mit Verwaltungsreforminitiativen bewusst vorangehen, um wiederum neuen politischen Spielraum für weitere Innovation zu schaffen.

Wie jüngste globale Entwicklungen und Trends zeigen, ermöglicht es ein zweigliedriger Ansatz mit verbesserten Managementmethoden und der Verwirklichung geeigneter Systeme auf Basis von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) den Organisationen der sozialen Sicherheit, eine starke Leistung anzustreben und so höhere Ansprüche der Öffentlichkeit an die Qualität bei Programmmanagement und -verwaltung zu erfüllen. Anhaltende Anstrengungen in dieser Hinsicht, von denen viele in den regionalen IVSS-Preisen für gute Praxis Anerkennung finden, sind in verschiedenen Bereichen der Programmverwaltung zu beobachten. Neben anderen Tätigkeiten unterstützen diese Bestrebungen Maßnahmen zur Ausweitung der Deckung, zum Beitragseinzug, zur Bereitstellung angemessener Leistungen und maßgeschneiderter Antworten auf verschiedene

Dienstleistungsbedürfnisse von Kunden. Durch die Einbeziehung der Entwicklung, Überwachung und Beurteilung von Leistungsindikatoren für die Programmdurchführung trägt dieser Ansatz auch signifikant zur effizienteren und effektiveren Umsetzung breiterer operativer und politischer Ziele bei und zur produktiveren Nutzung verfügbarer – und oft begrenzter – Ressourcen.

Ermöglichung der Integration und Koordination von Sozialprogrammen und Dienstleistungen

Die Programme und Dienstleistungen der sozialen Sicherheit entwickeln sich weiter, und eine treibende Kraft dieser Entwicklung ist der ständige Bedarf an Verbesserungen der Ergebnisse. Dies kommt unter anderem im Trend zu einer besseren Koordination und in einigen Fällen der Integration von Programmen und Dienstleistungen zum Ausdruck. In dieser Hinsicht wird zum Beispiel erwartet, dass eine koordinierte nationale sozial- und arbeitsmarktpolitische Strategie, die auf Basis gewisser Annahmen über die inhärenten Vorteile von Größenmanagement bei der Bereitstellung von Diensten formuliert wurde (Seddon und O'Donovan, 2013), nicht nur die positiven Auswirkungen der Programme verstärken, sondern dabei auch noch ihre administrative Effektivität und Effizienz verbessern wird (Kasten 5.1.).

Ein verbreiteter Ansatz besteht in der Verbindung der Institutionen mit Anspruchs- und Interessengruppen

über IKT-Systeme. Dies erleichterte die Bestrebungen, neue, integrierte Sozialprogramme und -dienstleistungen aufzubauen, die sich auf die jeweiligen Fähigkeiten verschiedener Organisationen stützen. Dieser Ansatz kam in verschiedenen Bereichen der sozialen Sicherheit zum Einsatz, insbesondere in jenen, in denen die gleichen Kunden und Anspruchsgruppen bedient werden. Aktuelle Entwicklungen bei der Implementierung wirksamer Systeme für die Durchsetzung der Einhaltung von Bestimmungen und Beitragseinzug stützen sich auf koordiniertes Handeln vieler Akteure einschließlich der Agenturen der sozialen Sicherheit, Arbeitgeber, eigene Organisationen für den Einzug von Abgaben wie Steuerbehörden und Gesellschaften, die Zahlungsdienstleistungen übernehmen, wie zum Beispiel Banken.

Das Erzielen von Leistungsverbesserungen beim Einzug von Beiträgen der sozialen Sicherheit ist wesentlich. Finanzressourcen, die weitgehend auf Beiträgen beruhen, ermöglichen es beitragsfinanzierten Organisationen der sozialen Sicherheit, die Deckung auszuweiten, finanziell angemessene und berechenbare Leistungen bereitzustellen, geeignet ausgestattete Verwaltungen zu gewährleisten und die Tragfähigkeit der Programme zu unterstützen (Kasten 5.2.).

Die Einführung von Systemen mit bedingten Geldtransferleistungen geht gewöhnlich mit der Integration mehrerer Institutionen einher. Diese Programme zeichnen sich durch die Bereitstellung von kombinierten Sozialleistungen (Geld, Gesundheitsdienste, Erziehung, Beschäftigung usw.) aus und erfordern die administrative Bestätigung bestimmter Bedingungen (einschließlich Einkommen und Gesundheits- und Erziehungskontrollen usw.). Integrationsmaßnahmen beschreiben daher die verschiedenen von unterschiedlichen Institutionen durchgeführten Operationen. In vielen Fällen haben Organisationen der sozialen Sicherheit eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung von bedingten Geldtransferleistungen gespielt (IVSS, 2012a), indem sie die Implementierung und den Betrieb des integrierten Gesamtprogramms sicherstellten. Oft ging diese Verantwortung weit über die reine Verwaltung von Systemen der sozialen Sicherheit hinaus und dies war vor allem in Programmen Lateinamerikas der Fall. Zu den identifizierten Faktoren bei interinstitutionellen Reformen zählen die Entwicklung von zuverlässigen Stammdatensystemen, die von allen Trägern der sozialen Sicherheit gemeinsam genutzt werden; der intensive Einsatz von webbasierten Technologien für die Interaktion mit externen Akteuren; anhaltende Nutzung bestehender Kommunikationskanäle mit den Arbeitgebern, um deren

5.1. Integration zum Erreichen von Größenvorteilen

Institutionelle Umstrukturierung und Koordination und Integration verschiedener Stellen ergeben Größenvorteile als Chance für höhere Leistung:

- Australien. Das Gesetz *Human Services Legislation Amendment Act 2011* integrierte Centrelink und Medicare Australia in das Ministerium für Sozialleistungen. Die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur gab der Bevölkerung Zugang zu zahlreichen Diensten ausgehend von insgesamt 50 gemeinsam betriebenen Stellen in ganz Australien. Eine neue Generation von IKT-Systemen wird gerade implementiert.
- Brasilien. Um Synergien und Koordination zu verbessern, kam es zu Entwicklungen der Integration von steuerfinanzierten Programmen. Ziel ist es, die Ärmsten und Bedürftigsten in der Gesellschaft besser zu schützen, insbesondere in den Bereichen Sozialhilfe, Gesundheit, Lebensmittel und bedingte Geldtransfers.
- Dänemark. 2012 wurde eine neue Organisation auf höherer Ebene, Auszahlung Dänemark (*Udbetaling Danmark*), geschaffen, um die Auszahlung bestimmter Leistungen der sozialen Sicherheit zu übernehmen, die vorher lokal auf Gemeindeebene erfolgte. Ziel ist es, die Auszahlung von Sozialleistungen besser zu koordinieren und Leistungsempfängern den Zugang zu Informationen und Verwaltungsverfahren zu erleichtern.
- Norwegen. Der neue Norwegische Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsservice (NAV) ist das Ergebnis der Zusammenlegung von Arbeitsmarktdiensten und der Sozialversicherungsanstalt. Im Rahmen dieses Prozesses wurden neue IKT-Unternehmenssysteme mit Schwerpunkt auf Integration interner Prozesse und verbesserter Effektivität und Effizienz implementiert.

5.2. Verbesserung der Einziehung von Beiträgen

In Kamerun koordiniert die Landeskasse für Sozialversicherung (*Caisse nationale de sécurité sociale – CNSS*) die Einziehung von Beiträgen der sozialen Sicherheit mit den nationalen Steuerbehörden, was in diesem Land eine Pionierleistung für den Einzug ausstehender Beiträge und verbesserte Einhaltung der Bestimmungen war. In der Republik Korea wurde ein neues integriertes Beitragseinzugssystem eingeführt, das die vier Zweige der sozialen Sicherheit umfasst: Krankenversicherung, Renten, Arbeitsunfallversicherung und Arbeitslosenversicherung. Die Verantwortung für den Einzug der Beiträge der sozialen Sicherheit übernimmt der Landesdienst für Krankenversicherung in Koordination mit anderen Einrichtungen.

Weitere neuere Entwicklungen zielten darauf ab, die Effizienz und Qualität von Beitragsverwaltungsprozessen zu verbessern und die Beitragszahlung zu erleichtern. In Ghana führte die Anstalt für soziale Sicherheit und Landesversicherung einen neuen Geschäftsablauf ein, der den Beitragszahlern Kontoauszüge bereitstellen soll, die vollständig und genau sind und sowohl den gemeldeten Verdienst als auch die aktuell bezahlten Beiträge erwähnt. In Sri Lanka hat der Vorsorgefonds für Arbeitnehmer direkte Abbuchungsvorkehrungen mit Banken getroffen, über die die Arbeitgeber monatliche Beitragszahlungen durch elektronische Überweisungen leisten können.

Interaktion mit dem neuen System zu erleichtern; und Standardisierung von Technologie, die die Verbindung zwischen Systemen erleichtert (Interoperabilität).

Die Entwicklung integrierter Systeme führte gezwungenermaßen zur Entwicklung integrierter Informationssysteme. Solche gemeinsamen Informationssysteme (oder Stammdatensysteme) sollen die Zugänglichkeit und Qualität der über alle Leistungsempfänger vorhandenen Informationen gewährleisten. Frankreich hat vor kurzem ein gemeinsames Informationssystem eingeführt, um die Bestrebungen der verschiedenen nationalen und regionalen Stellen der sozialen Sicherheit zu koordinieren. Das gemeinsame Sozialschutzregister (*Répertoire National Commun de la Protection Sociale – RNCPS*) wurde 2010 in Betrieb genommen. Seine Aufgaben sind i) die Servicequalität für Benutzer durch einfachere Verfahren zu verbessern; ii) die Produktivität der für die Verwaltung der Leistungen und der Sozialhilfe verantwortlichen Träger zu steigern; und iii) die Wirksamkeit von Kontrollen zu erhöhen, um die korrekte Auszahlung von Leistungen zu gewährleisten. Das Register bietet einen umfassenden Überblick über die fast 75 Millionen Menschen, die mit dem französischen System der sozialen Sicherheit in Verbindung stehen.⁵

Eine weitere Aufgabe der französischen Plattform ist es, Maßnahmen zur Verhinderung von Betrug und Verringerung der Nichteinhaltung von Bestimmungen zu

unterstützen. Dies ist ein wachsender Trend in Ländern aller IVSS-Regionen. Eine Herausforderung im Rahmen solcher Maßnahmen ist die Entwicklung einer Strategie, die ein Gleichgewicht zwischen Prävention und Sanktion schafft. Dieses Gleichgewicht wird in immer mehr Ländern durch den überlegten Einsatz von Präventionsmaßnahmen zur Unterstützung umfassender Erziehung und Bewusstseinsbildung, durch Risikomanagement und frühzeitiges Erkennen der Nichteinhaltung von Bestimmungen, durch die Entwicklung wirksamer Maßnahmen zur Identifikation und Bekämpfung von Betrug und Beitragsvermeidung und durch den Fokus auf bessere Compliance als strategisches Ziel erreicht. Solche Maßnahmen werden gewöhnlich durch die Stärkung der Fähigkeiten der Institutionen unterstützt, durch welche die Einhaltung der Bestimmungen und Verfahren durchgesetzt wird, und durch eine verbesserte Koordination unter den Trägern. IKT-basierte Techniken bieten immer öfter ein wirkungsvolles Instrument, um diese Ziele zu verfolgen.

Ein weiterer Trend ist die grenzüberschreitende Koordination von Institutionen in verschiedenen Ländern. Diese Entwicklung geht einher mit internationalem Fortschritt bei der Erhöhung der Deckung für Wanderarbeitnehmer durch internationale Sozialabkommen (siehe Kapitel 3). Die wirksame Umsetzung dieser Abkommen stützt sich auf einen intensiven Datenaustausch zwischen den verantwortlichen Institutionen der betroffenen Länder. Während die Republik Korea und Australien führend bei IKT-basierter

5. Siehe <<http://www.securite-sociale.fr/Repertoire-National-Commun-de-la-Protection-Sociale-RNCPS>>.

Implementierung bilateraler Abkommen in Asien und im Pazifik sind, haben die MERCOSUR-Länder erfolgreich Operationen ihrer multilateralen Abkommen umgesetzt und die Europäische Union (EU) entwickelt gerade das EESSI-System, das die effiziente Anwendung der EU-Regulierung der sozialen Sicherheit ermöglichen wird.

**Webbasierte und mobile E-Dienste:
Verbesserung der Servicequalität und mehr
Möglichkeiten für Bürger und Mitarbeiter**

Die Verbesserung der Qualität bei der Dienstleistungserbringung ist ein vorrangiges Ziel für Institutionen der sozialen Sicherheit weltweit. Webgestützte Kommunikation und E-Dienste spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Einführung und Verwendung von Mobilgeräten und SMS (Short Message Service) revolutionieren die Erbringung von Dienstleistungen der sozialen Sicherheit auf der ganzen Welt. Sie verwenden neue „High-tech, high-touch“-Bedienungsmodalitäten, die individuell zugeschnittene, praktisch augenblickliche Antworten auf individuelle Bedürfnisse zu geringeren Kosten erlauben. E-Applikationen erleichtern den Zugang zu Diensten der sozialen Sicherheit rund um die Uhr an 7 Tagen pro Woche und bieten Möglichkeiten, aus den entlegensten Gebieten und von jenseits der Landesgrenzen Anfragen und Transaktionen zu tätigen.

Während die von den Institutionen verfolgten Ansätze unterschiedlich und auf die Besonderheiten des jeweiligen Landes ausgelegt sind, bestehen die geläufigsten Antworten in der Implementierung von mehrkanaligen E-Diensten, die den Zugang der Bürger zu Informationen und Operationen erleichtern. Als Gesamtziele sollen die Dienstleistungen den Bürgern näher gebracht werden und die Benutzer in die Lage versetzt werden, immer mehr Operationen wie die Aktualisierung ihrer Personendaten oder die Einleitung von Leistungsanträgen selbst durchzuführen, während dies vor wenigen Jahren noch nur bei einem persönlichen Termin mit Mitarbeitern der sozialen Sicherheit möglich war.

Wichtig ist, dass der Einsatz mobiler Technologien nicht zuletzt in Afrika und Asien einen bemerkenswerten Trend darstellt, um Herausforderungen wegen geografischer Ablegenheit, begrenzter Infrastruktur für traditionelle (kabelgestützte) Datenübertragung und in einigen Fällen

der hohen Kosten traditioneller Banktransaktionen zu begegnen. Überdies ermöglicht es die immer stärkere Durchdringung mit Mobilfunknetzen immer mehr Menschen, Mobilgeräte zu nutzen.

Dienste zur Benachrichtigung und Information (vor allem mit SMS) wurden von mehreren Institutionen eingerichtet. In den Vereinigten Staaten hat die Verwaltung für soziale Sicherheit (SSA) eine Website gestartet, die vor allem auf Smartphones ausgerichtet ist und eine Reihe von Operationen erlaubt, darunter den Zugang zu häufig gestellten Fragen und zu den SSA-Sites auf sozialen Netzwerken sowie die Ortung der nächsten SSA-Dienststelle.

Mobilfunkgestützte Dienste wurden in Afrika südlich der Sahara und anderenorts entwickelt oder in Betracht gezogen (Vincent und Cull, 2011). Während Mobiltelefone den Bürgern eine einfachere Interaktion mit den Diensten ermöglichen, werden Geldtransfers über Partnerschaften mit kommerziellen Gesellschaften wie Mobilfunkanbietern und Postagenturen verwirklicht. In der Vereinigten Republik Tansania hat der Vorsorgefonds für Staatsbedienstete mit Vodacom Tansania als Partner einen Dienst gestartet, der die Entrichtung von Beiträgen per Handy ermöglicht.

In Mauretanien hat die Landeskasse für Krankenversicherung (*Caisse nationale d'assurance maladie* – CNAM) ein System zur Erstattung an Versicherte mit Nutzung von SMS eingeführt. Hierzu ging die CNAM eine Partnerschaft mit dem mauretanischen Postsystem, Telekombetreibern und der Universität Aix-Marseille in Frankreich ein. Hauptziel war es, die Kosten von Banktransaktionen zu überwinden, den Versicherten leichten Zugang zu bieten, sodass sie nicht mehr von weit her anreisen müssen, um Rückerstattungen abzuholen, und Informationen, die den Leistungsempfängern bereitgestellt werden, zu verbessern.

Zusätzlich zur Verbesserung der Dienstleistungen für die Bürger, helfen E-Dienste und mobile Technologien den Mitarbeitern und begünstigen eine verbesserte Entscheidungsfindung und institutionelle Leistung (Kasten 5.3.). In Mexiko entwickelte die Anstalt für soziale Sicherheit und Sozialdienste für Staatsbedienstete (*Instituto de Seguridad y Servicios Sociales de los Trabajadores del Estado* – ISSSTE) eine Bedienungstafel, die es der Geschäftsführung ermöglicht, den Nachschub von Pharmaprodukten zu

5.3. Befähigung von Mitarbeitern der sozialen Sicherheit durch den Einsatz innovativer Managementtechniken

Auf der Basis jüngster Daten über Entwicklungen und Trends in allen IVSS-Regionen (IVSS, 2011, 2012a, 2012c, 2013a) lässt sich eine Reihe innovativer Managementtechniken in der Verwaltung identifizieren, die zur Befähigung der Mitarbeiter der sozialen Sicherheit beitragen:

- Bessere Koordination der Aufgaben durch Reform der Organisation
- Fokus auf Besserung der Arbeitsabläufe und Anlagepraxis
- Anwendung von Leistungsindikatoren für eine bessere Personal- und Programmverwaltung
- Einführung von Verhaltenskodizes zur Orientierung der Entscheidungsfindung und als Rahmen für Servicequalitätsziele
- Anwendung von Risikomanagementtechniken als Verwaltungsinstrumente.

verbessern, indem sie mobile Tablet-PCs verwenden. Die wichtigsten Entscheider werden online benachrichtigt, können Probleme identifizieren und sofort Aktionen einleiten, um diese zu beheben.

Schlussbetrachtung: Herausforderungen und anhaltende Innovation

Dieses Kapitel hat gezeigt, wie die Entwicklung zu höherer Effizienz und Effektivität in der Verwaltung der sozialen Sicherheit, was für sich genommen schon ein wichtiges Ziel ist, die erfolgreiche Verwirklichung sich wandelnder Zielsetzungen unterstützen und sogar für Innovation und Verbesserungen in der Politik den Weg frei machen und sie ermöglichen kann. Verwaltungen der sozialen Sicherheit sind nicht mehr nur umsetzende Agenturen, sondern immer öfter auch Wegbereiter für Innovation und sie sind in einigen Fällen proaktive Treiber von Reformen der sozialen Sicherheit geworden. Die jüngste Erfahrung zeigt jedoch auch, dass die Einführung neuer Methoden in der Verwaltung der sozialen Sicherheit zusätzlich zu den bereits bestehenden auch neue Herausforderungen mit sich bringen kann.

Zu behandelnde neue Herausforderungen sind u.a.:

- IKT-gestützte Plattformen und Projekte werden umfassender und komplexer und gehen mit einer wachsenden interinstitutionellen Dimension neuer Dienste einher. Zum Beispiel können nicht alle Implementierungsaspekte von IKT-gestützten Plattformen von einer Institution allein bewältigt werden.
- IKT-Governance und -Management müssen verbessert werden.

- Nationale und internationale Normierung wird zu einer Voraussetzung für die Einführung integrierter Informationssysteme. Eine Herausforderung ist das Eingehen auf die unkontrollierte Heterogenität der Politik für Datenqualität, die von Institutionen angewandt wird, welche Daten austauschen oder gemeinsam nutzen, weil sich sonst Datenfehler verbreiten könnten.
- Der Übergang zu E-Diensten erfordert, dass den Kunden angemessene Zugangsmöglichkeiten und Sicherheit geboten werden. Es besteht jedoch die Gefahr, die Kundenerwartungen nicht zu erfüllen. Da die Benutzertrends eine wachsende Präferenz für Mobilgeräte andeuten, wird diese Herausforderung wachsen.

Abschließend lässt sich zu jüngsten Entwicklungen und Trends, die das Erreichen höherer Leistungen in der Verwaltung der sozialen Sicherheit begünstigen, eine Reihe von Anmerkungen machen (Kasten 5.4.)

5.4. Unterstützung höherer Leistung in der Verwaltung der sozialen Sicherheit

- Verwaltungen der sozialen Sicherheit spielen eine strategische Rolle bei der Integration und Artikulierung neuer und innovativer Technologien und Verwaltungstechniken. Diese Rolle erlaubt es den Verwaltungen zu Wegbereitern weiterer Systemreformen und in einigen Fällen zu entschlossenen Reformvorreitern zu werden.
- Die Entwicklung integrierter, gemeinsam genutzter Informationsplattformen bietet großes Potenzial zur Erleichterung der Implementierung interinstitutioneller Programme, was den politischen Entscheidungsträgern und Verwaltern der sozialen Sicherheit ein Win-Win-Szenario für Effizienz- und Effektivitätsgewinne beschert.
- E-Dienste werden immer öfter verwendet, um verschiedene Arten von Dienstleistungen für Bürger zu erbringen. Solche Dienste bieten nicht nur besseren Zugang und Informationen, was Kunden Eigenverantwortung gibt, sondern auch ein Mittel zur Steigerung der Leistung und Besserung der Entscheidungsfindung bei der Verwaltung und Umsetzung von Programmen der sozialen Sicherheit.
- Fortschrittliche und immer mehr mobile Technologien mit intelligenten Lösungen werden weltweit eingesetzt, um eine höhere Leistung bei der Bereitstellung von Dienstleistungen der sozialen Sicherheit zu erreichen.

Schlussbetrachtung

Der vorliegende Bericht hat einige der wichtigsten Entwicklungen der letzten drei Jahre in den vier IVSS-Regionen aufgeführt. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll, angesichts der großen Vielfalt von Situationen, denen sich die nationalen Systeme ausgesetzt sehen, aber eine Reihe wichtiger Trends zeichnet sich ab, und sie wurden in diesem Bericht zusammengefasst.

Der erste identifizierte Trend bezieht sich auf die komplexen und vielschichtigen Auswirkungen der Krise und das daraus resultierende ungewisse Wirtschafts-, Haushalts- und Arbeitsmarktumfeld, in dem die Verwaltungen der sozialen Sicherheit tätig sind. Wie der vorliegende Bericht gezeigt hat, sind diese Auswirkungen oft unvorhersehbar und es wird zur Herausforderung für politische Entscheidungsträger und Verwaltungen der sozialen Sicherheit, angemessen zu reagieren. Zum Beispiel die Folgen für Arbeitsmärkte, die anfangs in erheblichen Anstiegen der Arbeitslosenquoten gesehen wurden, erwiesen sich als wesentlich komplexer – zunehmende Unterbeschäftigung, aber auch eine Abnahme der Reallöhne, Zunahme der Tätigkeit im informellen Sektor und unbeständige Ströme von Wanderarbeitnehmern. Weitere wichtige Herausforderungen infolge anhaltender wirtschaftlicher Ungewissheit sind Haushalts- und Steuerzwänge, zunehmende Ungleichheit und höhere öffentliche und politische Erwartungen an effiziente und effektive Dienstleistungen und Verwaltung.

Der Bericht hebt die Rollen von Programmen der sozialen Sicherheit bei Antworten auf die kurzfristigen wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Krise hervor und unterstreicht die verschiedenen verwendeten dynamischen und innovativen Maßnahmen. Solche Maßnahmen wurden umgesetzt, während gleichzeitig Anpassungen an längerfristige Herausforderungen wie demografische

und gesellschaftliche Veränderungen in vielen Ländern wegen einer Kombination aus höherem Finanzdruck und daraus folgenden politischen Gestaltungsmöglichkeiten beschleunigt wurden. Daher werden Systeme der sozialen Sicherheit zunehmend als robust wahrgenommen, was ihre Vorbereitung auf kurzfristige Schocks und ihre Anpassung an längerfristige Herausforderungen betrifft.

Ein zweiter in den letzten drei Jahren zu beobachtender Trend betrifft die ansehnlichen Fortschritte, die bei der Ausweitung der Deckung durch die soziale Sicherheit erreicht wurden. Auf der Grundlage einer Kombination aus *i*) einem internationalen Konsens über eine Strategie, die horizontale und vertikale Dimensionen der Ausweitung einbezieht; *ii*) solidem politischem Engagement in einer erheblichen Zahl von Ländern; und *iii*) der verstärkten Fähigkeit und Innovationen von Verwaltungen der sozialen Sicherheit existiert nun eine neue Dynamik für die Ausweitung der Deckung, insbesondere auf arme und verwundbare Bevölkerungsgruppen. In diesem positiven Kontext signalisiert die von IAO und IVSS 2012 unterzeichnete historische Absichtserklärung über die Zusammenarbeit betreffend die Ausweitung der Deckung die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit und wird dabei helfen, die von beiden Organisationen ihren Mitgliedern gewährte Unterstützung zu stärken.

Der dritte in diesem Bericht erwähnte Trend spiegelt wider, dass die proaktiven und präventiven Rollen der sozialen Sicherheit, die bereits in früheren Berichten über globale Entwicklungen und Trends erwähnt wurden (IVSS, 2007 und 2010), sich signifikant ausgeweitet und weiter entwickelt haben und nun in mehr Zweigen der sozialen Sicherheit und in allen Regionen anzutreffen sind. Dies bestätigen drei Tatsachen: Erstens, dass solche Ansätze als gute Antworten auf die Herausforderungen in

Arbeitsunfall-, Gesundheits-, Invaliditäts- und Arbeitslosenprogrammen anerkannt wurden; zweitens, dass die Krise zu einer umfassenderen Einschätzung der Kosteneffizienz von proaktiven und präventiven Maßnahmen in einer Reihe von Bereichen geführt hat; und drittens, dass Verwaltungen der sozialen Sicherheit zunehmend als effiziente Akteure in der Umsetzung dieser Ansätze wahrgenommen werden. Dementsprechend ist die Ausweitung der proaktiven und präventiven Ansätze zum Erreichen der Reformziele auch anderer Zweige zu beobachten, wie zum Beispiel bei Maßnahmen von Altersrentensystemen zur Anhebung des Alters beim Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt. Als Ergänzung zu jüngsten Bestrebungen zur Aufrechterhaltung und Ausweitung ihrer Schutzfunktionen wurde die Rolle der sozialen Sicherheit als Investition in Menschen und ihr positiver Beitrag zur sozialen Einbeziehung und wirtschaftlichen Entwicklung durch diese Verbreitung proaktiver und präventiver Ansätze wesentlich gestärkt.

Wenn man die drei Trends kombiniert und die Schlussfolgerungen der in den letzten drei Jahren veröffentlichten vier Regionalberichte berücksichtigt, sind in jüngster Zeit signifikante Fortschritte bei der Entwicklung der sozialen Sicherheit zu beobachten – trotz des Drucks durch das unbeständige und unvorhersehbare operative Umfeld. Erleichtert wurde diese Entwicklung durch einen politischen Diskurs, der sich von der Frage, ob man sich soziale Sicherheit leisten kann, dahingehend entwickelt hat, dass sie wesentlich ist. Dies spiegelt die positiven Auswirkungen der schützenden, präventiven und proaktiven sozialen Sicherheit wider, die die Unsicherheit verringert und die Wirtschaftsentwicklung unterstützt. Wie jedoch der vierte in diesem Bericht analysierte Trend belegt, waren die Bemühungen von Verwaltungen der sozialen Sicherheit um eine höhere Leistung eine Voraussetzung für die Gewährleistung, dass dieses politische Engagement in praktische Fortschritte umgewandelt werden konnte.

In einem Kontext zunehmender Anforderungen und oft schrumpfender Ressourcen haben Verwaltungen der sozialen Sicherheit politische Reaktionen und Verbesserungen der sozialen Sicherheit sowohl erleichtert als auch ermöglicht. Der innovative Einsatz von IKT zur Ermöglichung von Integration und Koordination von Programmen der sozialen Sicherheit, die Anwendung

von webgestützten und mobilen Dienstleistungen zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität und Erleichterung der Ausweitung der Deckung und verbesserte Verwaltungstechniken, die die Mitarbeiter der sozialen Sicherheit befähigt haben, erweckten die größte Aufmerksamkeit. Durch die Arbeit mit verschiedenen Akteuren – darunter Arbeitgeber, Dienstleistungsanbieter und verschiedene Regierungsagenturen – boten Verwaltungen der sozialen Sicherheit politischen Entscheidungsträgern oft bahnbrechende Lösungen bei der Behandlung komplexer Probleme der Gesellschaft an.

Verbesserungen in der Verwaltung haben nicht nur die Durchführung von Reformen erlaubt, sondern auch die Art der Reformen selbst mitgeprägt und die Annahme von politischen Vorschlägen gefördert, die sicherstellen, dass die Reaktionen angemessen auf die Bedürfnisse Einzelner oder von Gruppen eingehen. Maßgeschneiderte Ansätze, die eine wichtige Rolle für proaktive und präventive Maßnahmen sowie für Strategien zur Ausweitung der Deckung spielen, werden durch den intelligenten Einsatz von IKT, stärkere Koordination und verbessertes Wissen und Fachwissen der Mitarbeiter der Verwaltung der sozialen Sicherheit erleichtert. Verwaltungen der sozialen Sicherheit haben so den Charakter ihrer Institutionen verändert und sich von einem Umsetzungsorgan für Politik zu einer zunehmend auch treibenden Kraft für die Verbesserung der Politik der sozialen Sicherheit gewandelt.

Alle diese Bemühungen von Verwaltungen der sozialen Sicherheit – eine höhere Leistung zu erzielen, eine effektivere und effizientere Verwaltung aufzubauen, Good Governance anzustreben, eine größere Innovationsfähigkeit zu fördern – tragen zur positiven Entwicklung der schützenden, präventiven und proaktiven Rolle von Systemen der sozialen Sicherheit bei und verkörpern damit, was die IVSS Engagement für Exzellenz nennt. Angesichts der großen Herausforderung für Systeme der sozialen Sicherheit, dass sie kurzfristige Anforderungen in einer sich rasch wandelnden und komplexen Welt erfüllen und dabei gleichzeitig längerfristigen Herausforderungen begegnen sollen, besteht kein Zweifel, dass Exzellenz in der Verwaltung der sozialen Sicherheit in den kommenden Jahren ein wichtiges Ziel der IVSS und ihrer weltweiten Mitgliedschaft bleiben wird.

Referenzen

- Bachelet, M. (Hrsg.).** 2011. *Social protection floor for a fair and inclusive globalization (Report of the Social Protection Floor Advisory Group)*. Genf, Internationales Arbeitsamt. Auch erhältlich auf Französisch und Spanisch.
- Brimblecombe, S.** 2013. „Eine Definition der Angemessenheit mit mehreren Variablen: Herausforderungen und Chancen“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 66, Nr. 3-4.
- Cichon, M.** 2013. „Die Empfehlung für soziale Grundversicherungen: Kann ein sechsstufiges Dokument den Kurs der Sozialgeschichte ändern?“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 66, Nr. 3-4.
- ESA.** 2012. *World population prospects: The 2012 revision*. New York, NY, United Nations Department of Economic and Social Affairs – Population Division.
- Fultz, E.; Francis, J. M.** 2011. „Arbeitgebergeförderte Programme für die Prävention und Behandlung von HIV/Aids: Jüngste Erfahrungen aus Afrika südlich der Sahara“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 64, Nr. 3.
- Hagemeyer, K.; McKinnon, R.** 2013. „Die Rolle sozialer Basisschutzniveaus bei der Ausweitung der sozialen Sicherheit auf alle“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 66, Nr. 3-4.
- Harris, E.** 2013. „Finanzierung des sozialen Basisschutzes: Gedanken zum finanzpolitischen Spielraum“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 66, Nr. 3-4.
- Hujo, K.; McClanahan, S. (Hrsg.).** 2009. *Financing social policy: Mobilizing resources for social development*. Basingstoke, Palgrave.
- IAA.** 2010. *World social security report 2010/2011: Providing coverage in times of crisis and beyond*. Genf, Internationales Arbeitsamt.
- IAA.** 2012. *World of work report 2012: Better jobs for a better economy*. Genf, Internationales Arbeitsamt – International Institute for Labour Studies.
- IAA.** 2013a. *Global employment trends 2013: Recovering from a second jobs dip*. Genf, Internationales Arbeitsamt.

- IAA.** 2013b. *Global employment trends for youth: A generation at risk*. Genf, Internationales Arbeitsamt.
- IVSS.** 2007. *Entwicklungen und Trends: Für eine dynamische soziale Sicherheit (Entwicklungen und Trends)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit.
- IVSS.** 2010. *Eine dynamische soziale Sicherheit: Sicherung sozialer Stabilität und wirtschaftlichen Wachstums (Entwicklungen und Trends)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit.
- IVSS.** 2011. *Africa: A new balance for social security (Developments and trends)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit. Auch erhältlich auf Französisch.
- IVSS.** 2012a. *The Americas: Improving coverage through the innovative transformation of social security (Developments and trends)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit. Auch erhältlich auf Spanisch.
- IVSS.** 2012b. *Handbuch zur Ausweitung der Deckung der sozialen Sicherheit auf Selbstständige (Ausweitung der sozialen Sicherheit)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit.
- IVSS.** 2012c. *Asia and the Pacific: Addressing complex needs through innovative and proactive social security (Developments and trends)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit.
- IVSS.** 2013a. *Europa: Ausbau der Tragfähigkeit umfassender Systeme der sozialen Sicherheit (Entwicklungen und Trends)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit.
- IVSS.** 2013b. *Social security coverage extension in the BRICS: A comparative study on the extension of coverage in Brazil, the Russian Federation, India, China and South Africa*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit. Kurzfassung erhältlich auf Deutsch.
- IVSS.** 2013c. *Calculating the international return on prevention for companies: Costs and benefits of investments in occupational safety and health (Research report)*. Genf, Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit.
- IWF.** 2013. *World economic outlook: Hopes, realities, risks*. Washington, DC, Internationaler Währungsfonds.
- Lehnert, T. et al.** 2012. „The long-term cost-effectiveness of obesity prevention interventions: systematic literature review“, in *Obesity Review*, Bd. 13, Nr. 6.
- Li, R. et al.** 2010. „Cost-effectiveness of interventions to prevent and control diabetes mellitus: a systematic review“, in *Diabetes Care*, Bd. 33, Nr. 8.
- Lloyd-Sherlock, P. et al.** 2012. „Sozialschutz und Krankheitsprävention in Entwicklungsländern: Der gesundheitliche Nutzen von Renten- und Krankenversicherung“, in *International Social Security Review*, Bd. 65, Nr. 4.
- McKinnon, R.** 2007. „Für eine dynamische soziale Sicherheit: Ein Konzept für den Wandel und die Ausdehnung der Deckung“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 60, Nr. 2-3.

Seddon, J.; O'Donovan, B. 2013. „Die Achillesferse bei der Verwendung von Skaleneffekten in der Verwaltung der sozialen Sicherheit: Das Beispiel des Universal Credit im Vereinigten Königreich“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 66, Nr. 1.

Sinfield, A. 2012. „Editorial: Soziale Sicherheit und Prävention“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 65, Nr. 4.

SSA; ISSA. (verschiedene Jahre). *Social security programs throughout the world*. Washington, DC, Verwaltung für soziale Sicherheit.

Vincent, K.; Cull, T. 2011. „Mobiltelefone, elektronische Auszahlungssysteme und soziale Geldtransfers: jüngste Daten und Erfahrungen aus Afrika“, in *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, Bd. 64, Nr. 1.

Dynamische soziale Sicherheit: ein globales Engagement für Exzellenz

Dynamische soziale Sicherheit: ein globales Engagement für Exzellenz identifiziert, resümiert und interpretiert die wichtigsten neueren Entwicklungen und Trends in der sozialen Sicherheit weltweit. Eine wichtige Schlussfolgerung des Berichts lautet, dass viele Verwaltungen der sozialen Sicherheit trotz oft beschränkter Ressourcen enorme Fortschritte erzielen, indem sie „mehr mit weniger erreichen“, um für die Bevölkerung bessere schützende, proaktive und präventive Maßnahmen zu erbringen, und dass diese Errungenschaften häufig mit Fortschritten bei Governanceergebnissen einhergehen. Verwaltungen der sozialen Sicherheit machen auch immer beständiger „alles richtig“. Wichtig ist, dass Fortschritte in Richtung Exzellenz in der Verwaltung der sozialen Sicherheit, ein zentrales Element dynamischer sozialer Sicherheit, in allen IVSS-Regionen zu erkennen sind.

Der vorliegende Bericht über Entwicklungen und Trends begleitet und informiert das Weltforum für soziale Sicherheit der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) 2013, das von Katars Allgemeiner Renten- und Sozialversicherungsanstalt ausgerichtet wird. Zusammen mit einer aktuellen Reihe von Regionalberichten über Afrika, Asien und den Pazifik, Europa und Nord-, Mittel- und Südamerika stellt dieser globale Bericht einen neuen Ansatz vor, mit dem die wichtigen Herausforderungen für IVSS-Mitgliedsorganisationen in den verschiedenen Weltregionen besser dokumentiert und verstanden werden und man besser daraus lernen kann.

Die Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) ist die weltweit führende internationale Organisation, die Regierungsstellen, Verwaltungen und Träger der sozialen Sicherheit zusammenbringt. Weltweit zählt die IVSS ca. 350 Mitgliedsorganisationen in über 150 Ländern.